Nr. 212. — 1902.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 10. September.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum Tode Virchows.

Anläßlich des Todes von Rudolf Virchow sind dem Oberbürgermeister und Magistrat von Berlin von auswärtigen Kommunen Beileidskundgebungen zugegangen. Der Bürgermeister von Neapel sandte dem Oberbürgermeister Kirschner folgendes Telegramm: „Die Stadt Neapel, die im Jahre 1900 den ehrwürdigen Rudolf Virchow, den Fürsten unter den modernen Gelehrten, auf dem internationalen Kongreß gegen Tuberkulose begrüßt, nimmt heute lebhaft Antheil an der Trauer der deutschen Nation, die zugleich eine Trauer für die Wissenschaft ist. Der Bürgermeister Ludwig Miraglia.“ — Von dem Bürgermeister zu Bologna ging folgende Depesche ein: „Unsere Stadt, die vor Kurzem Rudolf Virchow begrüßte, als er seine goldene Hochzeit mit der Wissenschaft feierte, schließt sich dem tiefen Schmerze an, der Deutschland und die ganze zivilisirte Welt ergreift bei dem Tode des berühmten Gelehrten, den Bologna sich rühmt, seit 1872 zu ihrem Ehrenbürger zu zählen. Für den Bürgermeister: Nadalini.“ — Aus Brünn erhielt der Magistrat von Berlin folgende Depesche: „Namens der Landeshauptstadt Brünn, welche vor wenigen Jahren Rudolf Virchow als ihren Gast begrüßte, spreche ich unsere schmerzliche Theilnahme an dem großen Verluste aus, den die Wissenschaft und das deutsche Volk erlitten. Der Bürgermeister Dr. von Wieser.“

Die sterbliche Hülle Rudolf Virchows ist gestern Abend vom Heim des Entschlafenen nach dem Rathhause gebracht worden. In aller Stille erfolgte die Ueberführung. Nur die drei Söhne und ein Schwiegersohn, Professor Rabl aus Prag, hatten dem Todten das Geleit gegeben. Dem Leichenwagen vorauf waren zwei Wagen voll Kränze gefahren. So groß war ihre Ladung, daß die duftenden Spenden zuletzt auf den Stufen der blumengeschmückten Freitreppe niedergelegt werden mußten, weil der Saal keinen Platz mehr bot. Als der eichene prunklose Sarg emporgetragen wurde, ging diesem der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans entgegen. Mit einer kurzen Ansprache begrüßte er die dem Sarge folgenden Angehörigen, und dann setzte sich der kleine Zug aufs neue in Bewegung, um durch die Bibliothek zum Saal zu schreiten. Hier wurde der Todte auf den Katafalk gehoben, und während alles sich zurückzog, blieben die Söhne allein in dem Festraum, um, sich selbst überlassen, vom Vater Abschied zu nehmen. Nach einiger Zeit betraten Gärtner und Dekorateur wieder den Saal und begannen in das Chaos der sich thürmenden Berge von Blumen und Kränzen Ordnung zu schaffen, ein Werk, bei dem auch die Söhne hülfreiche Hand boten. Bald ragte der Sarg aus einem Meer von Blüthen empor, und erst wie alles so zu einem harmonischen Ganzen gefügt war, verließen die Söhne den Vater, und dann umfing die Stille des Todes den Festsaal und das weite Haus.

Der Reichskanzler Graf von Bülow wird bei der Beisetzung Virchows durch den Chef der Reichskanzlei, Geheimrath Conrad, vertreten sein.

In Paris widmete gestern nach einer Rede des Präsidenten Barbour auf Virchow in der Akademie der Wissenschaften das Mitglied Bouchard dem schaffenden Genie Virchows einen warmen Nachruf, der tiefen Eindruck machte. Der großherzigen Förderung, welche Virchow den strebsamen jüngeren Gelehrten Frankreichs angedeihen ließ, gedachte Bouchard mit besonderer Wärme.

Ueber Virchow's letzte wissenschaftliche Pläne wird dem „B. B.-C.“ geschrieben: Wenn Virchow auch bei seinem hohen Alter „keine neuen Leistungen“ glaubte in Aussicht zu stellen, so erklärte er doch unlängst noch selbst: „Ich werde nicht müde werden, so lange zu arbeiten, wie meine Kräfte ausreichen. Aber ich kann nicht mehr versprechen, als daß ich versuchen werde, eine Reihe größerer Arbeiten, die ich in jungen Jahren begonnen habe, zu einem auch für die große Welt brauchbaren Abschluß zu bringen.“ — Was das für Arbeiten sind, war nicht gesagt. Aber in ärztlichen Kreisen hoffte man auf eine Darstellung aus der Geschichte der Medizin, die Virchow beherrschte wie kein Zweiter, vornehmlich aber auf eine Schrift über die neuere Entwickelung der Heilkunde oder doch der Pathologie. Für die nächste Zeit wollte Virchow die Bearbeitung der umfangreichen vorgeschichtlichen Sammlungen aus Transkaukasien in Angriff nehmen, die Dr. Waldemar Belck 1888—1891 ausgegraben und ihm zur wissenschaftlichen Behandlung überwiesen hatte. Virchow hatte bisher aus der Fülle des Materials nur eine Frage herausgegriffen: die prachtvoll ziselirten bronzenen Gürtelbleche aus dem zweiten Jahrtausend v. Chr., über die er auf internationalen Anthropologen-Kongressen und in der Akademie der Wissenschaften sprach. Es ist ein Glück für die Wissenschaft, daß er wenigstens jene Unika bearbeitet und durch die beigegebenen Abbildungen der allgemeinen Forschung zugänglich gemacht hat. Denn bald darauf sind sie beim Brande im Pathologischen Institut vor zwei Jahren zum größten Theil vernichtet worden. Noch wenige Tage vor seiner Abreise nach Teplitz hatte Virchow die wissenschaftliche Bearbeitung des transkaukasischen Materials eingehend mit Dr. Belck besprochen, der die nothwendigen Vorarbeiten übernehmen sollte. Virchow war damals von so vollkommener geistiger Frische, daß er in der Lage war, drei Stunden lang ununterbrochen über diese Dinge zu sprechen und alle erforderlichen schriftlichen Anweisungen zu geben. — Eine andere Arbeit Virchows, die damals gründlich erörtert wurde und von Dr. Belck vorbereitet werden sollte, war die wissenschaftliche Bearbeitung der Funde aus dem Steinzeithügel Schamiramalti bei Van, und der keramischen Funde aus Toprakkaleh bei Van.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser trifft am 14. September in Wilhelmshafen ein, worauf sofort die Einschiffung zu der Theilnahme an den Manövern erfolgt. — Der königliche Hof legt für die Herzogin Albrecht von Würtemberg, Erzherzogin von Oesterreich, die Trauer auf acht Tage bis einschließlich den 16. d. Mts. an. — König Georg von Sachsen trifft bekanntlich am 13. d. Mts. auf einige Tage als Gast des Kaiserpaares im Neuen Palais ein. Der König hat diesen Tag deshalb gewählt, weil am 13. September die Tochter des Kaiserpaares, Prinzeß Viktoria Luise, ihr zehntes Lebensjahr vollendet. Aus Anlaß des königlichen Besuches wird die Geburtstagsfeier, welche ursprünglich im engeren Familienkreise begangen werden sollte, einen etwas offizielleren Charakter tragen. Sämtliche kaiserlichen Prinzen sind an diesem Tage im Neuen Palais anwesend, wohin das Kaiserpaar, von den großen Feldmanövern kommend, bereits am Abend des 12. September zurückgekehrt sein wird. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat zur Anlage eines Gewächshauses bei der Kolonialschule bei Witzenhausen 25 000 Mark gestiftet. — In Metz erlitt Domherr Hubert Felix Laurent einen Schlaganfall und starb bald darauf. Laurent war seit 1886 Titulardomherr in Metz. — Der Darmstädter Staatsminister Rothe, der zur Zeit in Wildungen weilt, beabsichtigt Gesundheit halber zu demissioniren. — Der in Musikkreisen weit bekannte Kapellmeister und Direktor des Kölner Konservatoriums Professor Dr. Franz Wüllner ist in Braunfels a. d. Lahn an einem Darmleiden gestorben. — Die allgemeine Kriegslage der diesjährigen Kaisermanöver lautet: Ein rothes Armeekorps ist über die Weichsel in der Richtung auf Rogasen, ein anderes vom Süden durch Schlesien in der Richtung auf Sagan vorgegangen; ein blaues Armeekorps wird bei Frankfurt a. O. versammelt. — Zur Fleischtheuerung hat gestern die Schöneberger Stadtverordnetenversammlung durch Annahme folgenden von 33 Stadtverordneten eingebrachten Antrags Stellung genommen: „In Erwägung, daß die zeitigen ungewöhnlich hohen Fleischpreise die vitalsten Interessen unserer gesamten Bürgerschaft berühren, den Armenetat in erheblicher Weise belasten und insbesondere eine ausreichende Ernährung des Arbeiter- und des Mittelstandes verhindern, und in fernerer Erwägung, daß nach Lage des Viehmarkts und der thatsächlichen Verhältnisse eine weitere Steigerung zu erwarten steht, richtet die Stadtverordnetenversammlung an den Magistrat das Ersuchen, bei der königlichen Staatsregierung dahin vorstellig werden zu wollen, daß die Fleischnoth durch entsprechende Maßnahmen beseitigt und in allererster Linie die Grenzsperre für die Einführung lebenden Viehes so schleunigst wie möglich aufgehoben wird.“ Ein von den Sozialdemokraten eingebrachter Antrag ähnlicher Tendenz, der gemeinsame Schritte des Magistrats und der Stadtverordneten an den Bundesrath in der Frage der Fleischtheuerung vorschlug, war zu Gunsten des obigen Antrages vorher abgelehnt worden.

Deutschland.

Berlin, 9. September. Bekanntlich ist im Juni 1899 auf einer internationalen Konferenz zu Stockholm im fischereiwirthschaftlichen Interesse zwischen den Vertretern verschiedener Staaten eine planmäßige hydrographische und biologische Durchforschung der Nord- und der Ostsee wie des nördlichen Eismeeres verabredet worden. Dieser internationalen Konvention, wenn man sie so nennen darf, gehörten bisher Deutschland, Dänemark, Großbritannien, die Niederlande, Norwegen und Rußland an. Neuerdings ist ihr auch Belgien beigetreten. In den seit 1899 verflossenen Jahren ist auf verschiedenen Dampferfahrten das Untersuchungsmaterial seitens der verschiedenen Staaten angesammelt worden. Deutschland hat bekanntlich sowohl für 1901 wie für 1902 ganz beträchtliche Summen in die Etats eingestellt, um die Ursachen des immer stärker werdenden Rückganges der Fischbestände in der Nord- und Ostsee zu ermitteln und auf Grund der Ergebnisse Abhülfemaßnahmen ins Auge zu fassen. Im vorigen Jahre war in Christiania auf einer zweiten derartigen Konferenz der maßgebende Arbeitsplan festgestellt worden, wonach insbesondere die Frage zur Entscheidung gebracht werden soll, ob die Abnahme der Meeresproduktion auf ein allgemeines, durch irgendwelche noch unaufgeklärte Krankheiten herbeigeführtes Fischsterben zurückzuführen ist oder in der Unzulänglichkeit eines großen Theiles des Fischreviers seinen Grund hat. Nunmehr scheinen die im Interesse der Erhaltung der Seefischerei projektirten Arbeiten und Forschungen Ergebnissen zugeführt werden zu sollen. Es war in Aussicht genommen, daß ein internationales Zentralbureau die seitens der betheiligten Länder vorgenommenen Untersuchungen zusammenstellen und die Ergebnisse prüfen sollte. Wie in auswärtigen Blättern verlautet, sind demnächst von diesem Zentralbureau Arbeiten zu erwarten.

— Während beim Erlaß des Bankgesetzes im Jahre 1875 noch 33 Banken das Recht zur Ausgabe von Banknoten hatten, ist die Zahl dieser Banken im Laufe der Jahre recht stark zusammengeschmolzen. Neben der Reichsbank geben nur noch wenige Banken Banknoten aus. Eine derjenigen Banken, welche in letzter Zeit auf dieses Recht verzichtet haben, ist die Bank für Süddeutschland in Darmstadt. Sie hatte beim Erlaß des erwähnten Bankgesetzes einen ungedeckten Notenumlauf von 10 Millionen Mark. Es ist darauf aufmerksam zu machen, daß nach den Einziehungsbestimmungen, welche der Bundesrath getroffen hat, die Einhundertmarknoten der Bank für Süddeutschland bis zum 31. Dezember des laufenden Jahres bei der Kaiser der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und bei deren Filiale in Frankfurt a. M. gegen Baargeld umgetauscht werden können. Nach diesem Termine hören die mit der Firma der Bank für Süddeutschland umlaufenden Noten auf, Zahlungsmittel zu sein. Sie behalten jedoch die Kraft einfacher Schuldscheine und werden als solche bis zum Ende 1905 von den oben bezeichneten Kassen eingelöst werden.

— Zu den Gästen des Kaisers, die auf besondere Einladung den Kaisermanövern zwischen dem 3. und 5. Armeekorps beiwohnen, die heute begonnen haben, gehört, wie unsere Leser wissen, auch der englische General Jan Hamilton. Dieser hat am Sonnabend bereits der Parade zugesehen, die der Kaiser bei Markendorf über das dritte Korps abgehalten hat. Jan Hamilton hat vor dem südafrikanischen Kriege als Truppenführer thätigen Antheil genommen. Er hat aus eigener Anschauung kennen gelernt, in wie weit die Ausbildung, die der englische Soldat im Frieden auf dem Exerzierplatze und dem Manöverfelde erhalten hatte, sich im Ernstfalle bewährte. Ein Urtheil aus dem Munde eines solchen Mannes wiegt schwerer als dasjenige von Theoretikern, die den Krieg aus eigener Anschauung kennen zu lernen bisher nicht Gelegenheit hatten. General Hamilton zollt den Paradeleistungen des 3. brandenburgischen Armeekorps, die er am Sonnabend gesehen hat, uneingeschränktes Lob. Ein Urtheil über die Manöverleistungen, die einen Schluß auf den Ernstfall eher zulassen als die Paradeleistungen, wird General Hamilton erst nach Ablauf des Kaisermanövers abgeben können. Man darf gespannt sein, wie es lauten wird. Der Draht meldet der „Voss. Ztg.“ aus London: „Daily Mail“ veröffentlicht eine Unterredung mit General Jan Hamilton über die Haltung der deutschen Truppen bei der Kaiserparade am Sonnabend. Der General erklärte: „Der vollkommene Drill der deutschen Fußtruppen findet sicherlich in der ganzen Welt nicht seinesgleichen. Als die verschiedenen Formationen im Parademarsch salutirend an dem Kaiser vorbeizogen, erinnerte ihr Marschiren an die Arbeit einer automatischen Maschine. Während des deutsch-französischen Krieges herrschte in den deutschen Regimentern vollkommene Disziplin, aber ich glaube doch, daß ihnen in ihren Bewegungen mehr individuelle Freiheit gestattet wurde als jetzt. Eine der brennenden Fragen der Gegenwart ist, wie mir erklärt wurde, die Unteroffizierfrage. Wenn dem aber so ist, dann sollte man Mittel finden, um die alten Unteroffiziere länger bei der Fahne zu halten und dadurch für den Kriegsfall eine taugliche Unteroffizierreserve zu haben. Die Erfahrung der britischen Kriegsführung in Afrika führe zu demselben Schluß. Die deutsche Kavallerie verfügt über ein glänzendes Menschenmaterial, wenn sie vielleicht auch nicht so gut beritten ist wie die englische. Was bei der Parade besonders auffiel, war die schneidige Haltung des Trains, der Bagage und der Sanitätstruppen.“ General Hamilton fügte hinzu, er hoffe am Dienstag zu sehen, was das dritte und das fünfte deutsche Armeekorps in einem Falle leisten, dessen Bedingungen denen der wirklichen Kriegsführung näher kommen.

— Die Posener Festtage bilden im Auslande noch immer den Gegenstand der Aufmerksamkeit und Betrachtung, in erster Reihe das dabei abermals zu Tage getretene vortreffliche Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland. So bespricht der Petersburger „Swjet“ die Reden Kaiser Wilhelms, die das Blatt als das wichtigste Tagesereigniß bezeichnet. In der an die russischen Gäste gerichteten Rede, in der Kaiser Wilhelm auf die treue, Deutschland und Rußland verbindende Freundschaft und auf das volle, zwischen diesen Großmächten herrschende Einvernehmen hingewiesen, wie in dem Toast, der auf die russische Armee und die Bande treuer Waffenbrüderschaft, die die beiden Armeen verbinden, ausgebracht wurde, müsse man ein Echo der Revaler Zusammenkunft sehen, von der die ganze politische Presse Europas zu sprechen nicht aufhöre. — Diese Aeußerungen des sonst keineswegs deutschfreundlichen Blattes sind gewiß bemerkenswerth.

— Um die Viehnoth ziffernmäßig festzustellen, hat die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ über die Zahl der Schlachtungen von Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen in den ersten sechs Monaten dieses Jahres und des vorigen Jahres eine Umfrage bei den Schlachthof-Direktionen im ganzen deutschen Reiche veranstaltet. Im Laufe dieser Woche wird, da ein Theil der Antworten noch aussteht, die genannte Fachzeitung das Gesamtergebniß zu veröffentlichen in der Lage sein. So weit die Zahlen bereits vorliegen, zeigen sie, daß allgemein, namentlich bei Schweinen, obgleich bereits im vorigen Jahre eine beträchtliche Abnahme der Schlachtungen stattgefunden hatte, in diesem Jahre weiter ein ganz bedeutender Rückgang eingetreten ist. In Bremen z. B. ist trotz des Zuwachses der Bevölkerung durch Eingemeindung um 20 000 Seelen die Zahl der Schlachtungen bedeutend geringer geworden. In hohem Maße charakteristisch ist, daß in Düsseldorf trotz des großen Fremdenverkehrs in Folge der Ausstellung die Schweineschlachtungen um 1296 zurückgegangen sind.

— In der „Kons. Korr.“ erläßt Frhr. von Manteuffel folgende Erklärung: In der „Deutschen Tageszeitung“ vom 3. d. Mts. finde ich nachstehende Mittheilung: „Landesdirektor Freiherr von Manteuffel soll, wie die „Tägl. Rundschau“ von ihm nahestehender Seite erfährt, im nächsten Jahre für den Reichstag in seinem alten Wahlkreise kandidiren. Es ist dies der Wahlkreis Kalau-Luckau, den zur Zeit der Abgeordnete Henning vertritt. — Uns ist von dieser Absicht nichts bekannt.“ Mir auch nicht! Krossen, den 6. September 1902. Frhr. v. Manteuffel.

— Zum ersten Mal ist das sozialdemokratische Aktions-Komitee der Berliner Eisenbahner (Gruppe des Verbandes) mit einer Kundgebung, welche die große Gefahr der Bewegung für den Staat zeigt, an die Oeffentlichkeit getreten. In Kottbus haben Rangirer gestreikt, natürlich hat die Eisenbahn-Direktion von den verschiedensten Berliner Bahnhöfen Rangirer nach Kottbus geschickt, um keine Unterbrechung in dem wichtigen Betriebe des Rangirens eintreten zu lassen. Es hat auch keine Stockung stattgefunden. Das Aktions-Komitee der Berliner Eisenbahner ist darüber tief betrübt, daß sich Berliner Rangirer gefunden haben, welche die Streikenden ersetzt haben. „Sie sind,“ wie es in dem Aufruf an die Eisenbahner Berlins und Umgegend heißt, „bewußt oder unbewußt ihren kämpfenden Kollegen in den Rücken gefallen. Das wäre vermieden worden, wenn wir über eine starke Organisation verfügen würden.“ Das heißt mit anderen Worten: hat der sozialdemokratische Eisenbahnarbeiterverband die Macht, so wird er den Eisenbahnbetrieb regeln, er wird nicht dulden, daß, wenn irgendwo ein Streik der Eisenbahner ausgebrochen, die Streikenden ersetzt werden dürfen. Weiter heißt es in dem Aufruf: „Kollegen! Bedenket, daß auch wir zu klagen und unzufrieden zu sein großen Anlaß haben und deswegen ist es auch nicht ausgeschlossen, daß auch wir Berliner in die Lage versetzt werden, in die unsere Kottbuser Kollegen gekommen sind. Drum, Kollegen, tretet Mann für Mann dem Verband der Eisenbahner Deutschlands (Sitz Hamburg) bei.“ Es wird also ein großer Streik der Berliner Eisenbahner in Aussicht gestellt. Zum Schluß seines Aufrufes giebt das Berliner Aktionskomitee 6 Aufnahmestellen für den Verband (wohl Zigarrenläden und Kneipen) an. Wenn auch diese 6 Aufnahmestellen wohl wenig zu thun haben werden, so zeigt doch die ganze Aufmachung, daß sich eine große Aktion des sozialdemokratischen Eisenbahnarbeiter-Verbands vorbereitet.

— Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Newyork telegraphirt, die Bundesregierung betrachtet die Haiti-Affaire als eine solche, die nur Deutschland und Haiti betrifft. Die Blätter enthalten keine Kommentare, sondern nur ausführliche Berichte über das äußerst schnelle Vorgehen des Kapitäns des „Panther“.

— Die deutsche Sektion der Fischerei-Ausstellung in Wien erhielt ein Telegramm des Chefs des Zivilkabinets Wirkl. Geheimen Raths von Lucanus aus Potsdam, in dem Kaiser Wilhelm seine Freude über die würdige Vertretung der deutschen Fischerei aussprechen läßt.

— Aus Spandau schreibt man der „Voss. Zeitung“: „In den Militärwerkstätten ist eine sozialpolitische bedeutsame Neuerung geplant worden. Dieser Tage wurden die Direktoren der königl. Fabriken in Spandau zu einer Konferenz nach dem Kriegsministerium berufen. Gegenstand der Besprechung war der

---

Schuld und Sühne.

Nach dem Französischen frei bearbeitet von
Wilhelm Thal.

[10] Nachdruck verboten.

Bernard hatte für das englische Ehepaar, dessen Freundschaft zu erwerben ihm gelungen war, in der Nähe seiner Mutter und in Folge dessen auch in der seinigen ein kleines, anspruchloses, in der Gegend der Champs Elysees gelegenes Hotel gemiethet.

Er machte seinen neuen Freunden häufige Besuche, und erwies ihnen alle möglichen kleinen Dienste, für die die Fremden ihm äußerst dankbar waren. Auf diese Weise konnte er auch Andrea sehen, die ihm jeden Tag schöner und anmuthiger erschien. Das genügte ihm und er fühlte sich glücklich, ohne daß ihm je die Lust anwandelte, das dem Dr. Flenu gegebene Versprechen zu verletzen. Die Gegenwart erschien ihm so schön und reizvoll, daß er keinen Augenblick an die Zukunft dachte.

Der Professor Delaporte war nach wie vor ein eifriger Gast im Hause der Madame Dargere; er beschäftigte sich jetzt eifrig mit der Eröffnung seines Kursus, und hoffte bei seiner ersten Vorlesung einen Erfolg zu erzielen, der ihm die Gunst der Wittwe in entscheidender Weise sichern mußte. Doch Madame Dargere war seit ihrer Abreise von Pulversheim betrübt und niedergeschlagen. Die Erinnerung an das furchtbare Ereigniß, dessen Opfer sie beinahe geworden, verfolgte sie, ihre Kräfte waren sozusagen gelähmt, ihre frühere Munterkeit war verschwunden, und an die Stelle der lebenslustigen Frau war die Mutter getreten.

Die Aufnahme, welche dem Professor von Seiten des Herrn von Nerstel zu Theil wurde, war nicht gerade ermuthigend, doch als weltgewandter Mann ließ er sich nicht so schnell aus dem Felde schlagen. Er zählte sicher darauf, sich seinen alten Einfluß bei Madame Dargere wieder zu sichern, und beschloß, sobald es die Verhältnisse gestatteten, eine entscheidende Aussprache herbeizuführen.

Das alte englische Ehepaar war von dem Doktor, der Bernards Ansicht hinsichtlich Andrea immer mehr theilte, keineswegs vernachlässigt worden. Der alte Herr wünschte lebhaft der jungen Frau nützen zu können, doch leider war er dazu nicht im Stande, denn die Situation war für den Augenblick aussichtslos.

Auch Simone und ihre Mutter beschäftigten ihn in hohem Maße, und er mußte dafür sorgen, einem neuen Mordversuch seitens des Gatten vorzubeugen. Doch wie sollte er das anfangen? Sollte er Herrn von Nerstel mit einer gerichtlichen Anzeige drohen, wenn er sich weigerte, seine Frau zu verlassen und für immer auszuwandern? War es nicht besser, sich in Geduld zu fassen, Zeit zu gewinnen und zu warten, bis irgend ein unerwarteter Umstand diese furchtbare Situation löste? Das war eine Frage, über die Dr. Flenu beständig nachdachte, und die ihm weder bei Tag noch bei Nacht Ruhe lassen mochte.

Groß war seine Verwunderung, als er eines Morgens in das Hotel, in dem er abgestiegen war, eine verschleierte Frau eintreten sah, die man sofort auf sein Zimmer führte. Zuerst erkannte er die Dame nicht, die sowohl durch die Eleganz ihrer Haltung wie durch ihre einfache aber geschmackvolle Toilette auffiel. Sie setzte sich auf den Sessel, den er ihr schnell zugeschoben hatte und hob den Schleier. Es war Andrea.

An der Aufregung, die sie nicht zu bemeistern vermochte, sah er klar, daß sich irgend etwas Ernstes zugetragen haben mußte.

Sie schwieg eine Weile, und Herr Doktor Flenu fragte in sanftem Tone: „Was führt Sie zu so früher Stunde zu mir, mein Kind? Ist Ihren Freunden irgend etwas zugestoßen?“

„Sie haben keine Ahnung von meinem Schritt, Herr Doktor. Das Motiv, das mich zu Ihnen führt, ist rein persönlich und unangenehm, wie ich Ihnen gleich von vornherein versichern muß. Sie sind so gütig, Sie haben mir eine so große Sympathie bezeugt, daß ich keinen Augenblick gezögert habe, mich an Sie zu wenden. Meine alten Freunde könnten mir auch — selbst wenn Sie wollten — nicht die geringste Hülfe leisten. Warum sollte ich Sie also unnöthig betrüben? Außer Herrn Bernard, den ich in dieser Angelegenheit nicht um Rath fragen kann, kenne ich keinen Menschen in Paris. Ich bitte Sie um Ihren Rath, und, wenn es Ihnen möglich ist, um Ihre Hülfe.“

Während des Sprechens wurde sie bald blaß, bald roth, und ihre Aufregung ward immer größer.

„Zählen Sie auf mich,“ sagte der Doktor, ihr die Hand reichend, „was giebt es denn?“

„Er ist in Paris,“ murmelte sie mit kaum hörbarer Stimme.

„Wer?“

„Mein Gatte.“

„Herr Moisset? Woher wissen Sie das, wer hat es Ihnen gesagt?“

„Als ich gestern, einen Laden verlassend, in den Wagen stieg, sah ich ihn in einiger Entfernung auf dem Trottoir.“

„Sind Sie dessen ganz gewiß?“

„Er war nicht allein, er unterhielt sich, und ich glaubte meinen Augen nicht trauen zu dürfen, mit Herrn Bernard.“

Dr. Flenu sprang auf.

„Herr Moisset plauderte mit Bernard? Die Furcht hat Ihre Augen getrübt, mein liebes Kind.“

„Es waren Herr Moisset und Herr Bernard, die ich zusammen gesehen habe.“

„Das ist unmöglich.“

„Ich wiederhole Ihnen, es ist wahr.“

„Sie haben sich von irgend einer Aehnlichkeit täuschen lassen.“

„Glücklicherweise“, fuhr Andrea fort, „hatte ich den Schleier herabgelassen; Herr Bernard drehte mir den Rücken, und die Wagenthüre schloß sich hinter mir, ohne daß mich einer von ihnen gesehen hätte. Mein Gott, was wäre geschehen, wenn einer oder der andere mich erkannt hätte; ich zittere noch jetzt bei dem Gedanken!“

„Bernard mit Herrn Moisset bekannt! Bernard sollte ruhig mit ihrem Gatten geplaudert haben? Das ist unmöglich, sage ich Ihnen, das ist ganz undenkbar. Wenn sie sich unglücklicherweise begegnen sollten, wenn Bernard nur wüßte, daß Ihr Gatte in Paris ist, so wäre eine peinliche Erklärung unvermeidlich. Beruhigen Sie sich, meine liebe Andrea, ich wiederhole Ihnen, Sie haben schlecht gesehen.“

„O, lieber Doktor, ich habe ihn nur zu gut erkannt, diesen Menschen, durch den ich so viel gelitten habe. Seine Physiognomie gehört zu denen, die man nie vergißt. Schon der Gedanke, er könne mich zwingen, zu ihm zurückzukehren, würde mich wahnsinnig machen, und doch hätte er das Recht dazu.“

„So weit sind wir ja noch nicht,“ versetzte der Doktor, der nicht wußte, was er davon denken sollte.

„O, Herr Doktor, ich bin entsetzt, verzweifelt!“

„Selbst wenn Sie sich nicht getäuscht hätten, wäre doch noch nicht alles verloren.“

„Zuerst hatte ich die Idee, zu entfliehen, gleichviel wohin, nur weit fort. Nachdem ich die ganze Nacht nachgesonnen und geweint, habe ich beschlossen, nichts zu unternehmen, ohne Sie um Rath gefragt zu haben. Was soll ich thun?“

„Zunächst sich beruhigen, wenn das nicht zu viel verlangt ist; überstürzen Sie nichts und sprechen Sie mit niemandem von dieser Begegnung. Die Flucht ist ein zu hastiger Entschluß und löst den Konflikt in keiner Weise. Ich wiederhole es Ihnen, bevor ich keinen endgültigen Beweis davon habe, kann ich nicht annehmen, daß Bernard Ihrem Manne die Hand drückt, und daß er ihn überhaupt kennt. Das ist ein dunkler Punkt, den ich zuerst aufhellen muß, und seien Sie überzeugt, daß es uns gelingen wird. Ihnen jetzt ohne Weiteres, ohne die Sache überlegt zu haben, zu rathen, das möchte ich nicht wagen. Haben Sie Geduld und fassen Sie Muth. Gehen Sie wenig aus und verlassen Sie sich auf mich. Was auch kommen mag, thun Sie nichts, bevor Sie nicht wieder mit mir gesprochen haben. Unterdessen nehmen Sie meinen Arm, lassen Sie Ihren Schleier herab, ich werde Sie begleiten.“

Der entscheidende Beweis, den Herr Flenu verlangte, bevor er einen Entschluß faßte, ließ nicht lange auf sich warten. Eine kurze Unterhaltung mit Bernard überzeugte ihn noch an demselben Tage, daß Andrea recht gesehen.

Der junge Mann kam, ohne zu wissen, den Wünschen des Doktors entgegen, der sich schwer gehütet hätte, ihn gerade heraus zu fragen.

Der Flüchtling von Martinique, der gewissenlose Gatte, der Verschwender, mit einem Wort, Herr Moisset, hatte es für gut erachtet, bei seiner Uebersiedelung nach Paris einen anderen Namen anzunehmen und war einfach Herr Delaporte geworden. Diese Enthüllung verursachte dem Doktor eine tiefe Bestürzung. Er schämte sich, daß er sich in so blöder Weise hatte täuschen lassen, und fühlte sich im höchsten Grade gedemüthigt. Diesen Delaporte hatte er behandelt, hatte ihn beschützt und sich fast von ihm imponiren lassen. Er, der sich rühmte, daß er sich nie täuschen ließe, der über die Naiven und Leichtgläubigen spöttelte, der mit seiner Erfahrung, seinem Scharfsinn prahlte, er hatte sich wie ein dummer Rekrut fangen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Gedanke, daß in Zukunft allen Arbeitern alljährlich ein Urlaub gewährt werden soll, während dessen Dauer sie keinen Verlust am Einkommen erleiden. Nach dem Ergebnisse der Konferenz ist anzunehmen, daß die Urlaubszeit auf 8—14 Tage bemessen wird. Der für diese Zeit zu gewährende Verdienst soll nach dem Durchschnittslohn berechnet werden. Die voraussichtlich nach dem 1. April 1903 erfolgen."

Ausland.

In Zakopane im Bezirke Neumarkt, dem galizischen Theile der Tatra, wird eine Protestkundgebung gegen den Fürsten Ferdinand Radziwill, den Obmann des Polenklubs im deutschen Reichstage, vorbereitet, wegen dessen Betheiligung an den Posener Kaisertagen.

In Frankreich machen sich im Kulturkampf immer noch Sympathien für die Schulschwestern bemerkbar, so betheiligten sich an einer Wallfahrt nach dem bretonischen Dorfe Lefolgoet, die mit einer Kundgebung zu Gunsten der Schulschwestern verbunden war, etwa 30 000 Personen.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat sich in Kuaregnon eine sozialistisch-revolutionäre Partei gebildet unter dem Vorsitze von Roger. Es haben sich bereits zahlreiche Personen zum Beitritt gemeldet. Alle Sonntage sollen Meetings abgehalten und ebenso ein Parteiorgan gegründet werden.

Wie aus Mailand gemeldet wird, hat der Führer der italienischen republikanischen Partei, Zarmon, Selbstmord begangen, indem er sich von der Gallerie des Thurmes der Udinekirche herabstürzte. Den Anlaß zum Selbstmord giebt er in einem Briefe an, in dem er sagt, er nehme sich das Leben, weil er die Hoffnung verloren habe, jemals in Italien eine Republik zu sehen.

In Barcelona kam es gestern zu Ruhestörungen, die man anarchistischen Umtrieben aus Anlaß des Jahrestages des Todes Mac Kinleys zuschreibt. Sieben Personen wurden verwundet und sechs Verhaftungen vorgenommen.

Aus London wird berichtet: In einem offenbar beeinflußten Leitartikel über Südafrika deutet der „Standard" an, daß die Regierung beabsichtige, einen beträchtlichen Theil der Kriegsschuld aus dem zu erwartenden wachsenden Reichthume Transvaals zu begleichen. Die Einkünfte Transvaals und der Oranjekolonie dürften mit nicht weniger als 100 000 000 Lstrl. belastet werden und die bisherigen Abgaben der Goldminen würden erhöht werden, namentlich solcher, welche auf Grund neuer Konzessionen erschlossen werden. Die Einsetzung einer verfassungsmäßigen Regierung in den annektirten Burenstaaten würde unterbleiben, bis die Finanzlage geordnet sei.

Die Londoner „St. James Gazette" erfährt von einem Mitgliede aus der Umgebung der Burengenerale, sie beanspruchten keine Revision des Friedensvertrages, sondern lediglich eine wesentlich größere Summe zum Wiederaufbau der zerstörten Farmen, da sie sich überzeugt hätten, daß die bewilligten drei Millionen nicht dazu ausreichten. Der durch den Krieg angerichtete Schaden belaufe sich auf 60 bis 80 Millionen. Die Führer wollten der Regierung die Festsetzung einer größeren Summe überlassen; aber ihr Gesuch hatte nicht das gehoffte Ergebniß, obwohl Chamberlain sich im Allgemeinen theilnahmvoll aussprach.

In Petersburg ist gestern ein Bulletin über den Gesundheitszustand der Kaiserin Alexandra von Rußland ausgegeben worden, welches folgenden Wortlaut hat: „Im Gesundheitszustand der Kaiserin Alexandra Feodorowna erfolgten während der verflossenen Woche keinerlei Komplikationen. Nachdem Ihre Majestät gedachten Zeitraum bei vollkommen normaler Temperatur und normalem Pulse sowie bei gutem Gesamtzustand verbracht hatte, befindet sich Höchstdieselbe gegenwärtig auf dem Wege vollkommener Genesung. Weitere Bulletins werden nicht ausgegeben."

Aus serbischer Quelle wird aus Konstantinopel gemeldet: Der russische Geschäftsträger in Konstantinopel Schtscherbatschew sandte vor einigen Tagen einen Kawassen und mehrere Beamte als Quartiermacher mit Möbeln und Hausgeräthschaften für ein neu zu eröffnendes russisches Konsulat nach Mitrowitza. Unter der Führung des Albanesenhäuptlings Issa Boljetinaz stehende ungefähr 100 bewaffnete Albanesen, welche von deren Eintreffen von Konstantinopel aus verständigt waren, erwarteten die russischen Beamten am Eingange der Stadt, nahmen sie gefangen, konfiszirten die mitgebrachten Effekten und eskortirten die Russen, nachdem sie sie volle drei Tage gefangen gehalten hatten, nach Ueskiib. Der russische Konsul in Ueskiib legte scharfen Protest ein und forderte, Issa Boljetinaz solle sofort verhaftet und aus Mitrowitza ausgewiesen werden. Die Albanesen erklärten, sie würden unter keiner Bedingung die Eröffnung eines russischen Konsulats in Mitrowitza zulassen.

Provinzielle Umschau.

Der Greifswalder Geheimrath Prof. Dr. Reifferscheidt, welcher gegenwärtig in seiner Villa in Lubmin wohnt, ist von einem schweren Unfall betroffen worden, er fiel von einer Leiter und brach beide Beine, das eine am Schienbein, das andere am Knöchel; beide Brüche sollen gesplittert sein. — Der Theaterdirektor Ludwig Pribisch aus Berlin, welcher mit seiner kleinen, nur aus sechs Personen bestehenden Wandertruppe schon lange in Pommern Vorstellungen giebt, wurde in Breege von eienm Herzschlag betroffen, der seinem Leben ein sofortiges Ende machte. — In Pelsin bei Anklam spielten am Sonntag Nachmittag im Kruge mehrere Arbeiter „Schafskopf", wobei es zum Streit kam, welcher aber bald wieder geschlichtet wurde. Als die Spielenden aber den Heimweg antraten, erhielt der Arbeiter Schmidt plötzlich von dem 65 Jahre alten Kuhütterer Koch einen Messerstich, welcher das Herz traf und den Tod in wenigen Minuten zur Folge hatte. Der Verstorbene hinterläßt Frau und drei Kinder. Koch wurde in Haft genommen. — Der Stadt Treptow a. R. hat der Kaiser die Bronze-Büste Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich behufs Aufstellung im Königshain geschenkt. — Bei dem letzten Gewitter fuhr ein Blitz in Marienweder bei Pyritz in die Scheune des Gemeindevorstehers Rosenthal, zündete und äscherte nicht nur die Scheune mit dem gesamten Inhalt, sondern auch den daran stoßenden großen Speicherstall vollständig ein. — In Bünnewitz bei Kammin brannte Sonntag Abend das Gehöft des Bauerhofsbesitzers und Gemeindevorstehers Schulz mit Ausnahme des Wohnhauses nieder. Von dem Viehstande sind die Milchkühe mitverbrannt. — Am Sonntag feierte der Turnverein in Neustettin sein 40jähriges und der Turnverein zu Podejuch sein 25jähriges Stiftungsfest. — Dem Bahnwärter a. D. Franz Pioch zu Klein-Strellin im Kreise Stolp ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — In Swinemünde feierte das Arbeiter Böttcher'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit und erhielt die Ehejubiläumsmedaille. — Coserow und dessen Umgegend hatte während der diesjährigen Saison eine recht erfreuliche Frequenz, es zählten Coserow 881 (993), Carlshagen 769 (805), Zempin 464 (390), Ueckeritz 239 (221), Kölpinsee 87 (65) Badegäste.

Kunst und Literatur.

Wir erfahren, daß das Oktoberheft der „Deutschen Monatsschrift für das gesamte Leben der Gegenwart", herausgegeben von Julius Lohmeyer, Verlag von Alexander Duncker, Berlin W. 35, Lützowstraße 43, bereits am 16. September ausgegeben wird. Dies erste Heft des neuen Jahrganges der vornehmen nationalen Revue wird eine Fülle von Beiträgen berühmter Autoren enthalten. Wir nennen nur aus der großen Zahl der Namen: Freiherrn Georg von Ompteda, Gustav Schmoller, Peter Rosegger, Rudolf Eucken, Otto von Leixner, Adolf Stern, Heinrich Seidel, Fritz Lienhard, Felix Dahn, Theodor Schiemann, H. St. Chamberlain, Moritz Schanz, Karl Busse, Paul Dehn, Wolfgang Golther, Wilhelm von Massow, Prinz Emil von Schönaich-Carolath, Johannes Trojan und andere. Prospekthefte werden vom obengenannten Verlag gern franko versendet.

Soeben ist im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen: „Dilettanten des Lasters" von Klara Eysell-Kilburger (Frau Viktor Blüthgen). Der erste größere Roman der geistvollen Verfasserin, die zu den hervorragendsten Vertreterinnen der Moderne zählt; ein Werk, das man nicht als Unterhaltungslektüre bemessen darf. Man kann den Roman als Beitrag zur Frauenfrage betrachten. Er spielt in einem kleineren Kreise jener auf geistigem Gebiete erwerbenden Mädchen, die Berlin an sich zieht: Musikerinnen, Malerinnen, Kunstgewerblerinnen, Schriftstellerinnen, die statt auf den Mann zu warten, ihr Schicksal in Ringen und Entbehren selbst in die Hand nehmen. Stolz auf ihre Selbstständigkeit, geben sie vor, den Mann entbehren zu können, während sie innerlich mit allen Fibern nach ihm verlangen, weniger aus Temperament, als aus der großen Mädchenneugierde heraus. Sie kokettiren mit der Boheme, machen sich deren Allüren zu eigen, aber sie sind zu anständig, um über heimliche Wünsche, allenfalls Naschen und Nippen hinauszukommen, sind nichts weiter als Dilettanten des Lasters. Und eine und die andere wagt doch einmal zuviel, man beneidet sie und ergreift mit Feuer ihre Partei. Gerade die Heldin, die Vornehmste, innerlich Keuscheste unter allen wagt den letzten, gefährlichen Schritt, wird zum Opfer und bringt es doch nicht fertig, konsequent zu bleiben. Die Vertreterinnen dieses Milieus sind offenbar nach der Natur studirt, ebenso die Männer, die sich in den weiblichen Kreis verlieren; und ihre Wiedergabe bezeugt feinste Beobachtung und subtilste Pinselführung — lauter Individualitäten von so originellem Gepräge, daß sie keine Phantasie erfinden könnte. Der ganze Roman bietet auch in der Handlung ein aufgegriffenes Stück Leben, von ergreifendem Ausklang, das um so werthvoller erscheint, je mehr man sich hinein vertieft, und das einen bleibenden Eindruck hinterläßt. — In demselben Verlag ist erschienen: Knut Tandberg, die Geschichte einer Ehe von Amalie Skram. Preis 2 Mark. In ihrer neuen Schöpfung giebt die berühmte norwegische Schriftstellerin Beobachtungen über die feinsten seelischen Beziehungen zwischen den Geschlechtern in auserlesenen Charakterschilderungen wieder. Man verfolgt, wie sich vorher engverbundene Menschen seelisch entgleiten, sich von einander lösen, aneinander vorübergehen, wie sogar die Kinder ihre Eltern nicht mehr aneinander fesseln können, die nur nach Einem verlangen: nach ihrer Freiheit, um neuen Lebenssternen zuzustreben. Eine selbstverständliche Tragik schlägt einem da entgegen, eine Tragik, die den handelnden Personen kaum vor das Bewußtsein tritt, und die ihrer hervorragend künstlerischen Wirkung sicher ist durch die vertiefte und eindringliche Art, mit der die Dichterin zu gestalten und allem ein wunderbares Leben zu verleihen vermag.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 9. September. Wegen Zweikampf mit tödtlichen Waffen hatte sich gestern der Gerichtsreferendar Alfons G. vor der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. G. hatte im Herbst v. J. an den Gerichtsassessor P., mit welchem er zusammen bei dem Gericht in Stargard thätig war, einen schwer beleidigenden Brief geschrieben, welcher zur Forderung führte. Es wurde dreimaliger Kugelwechsel festgesetzt und fand das Duell am 11. Oktober v. J. am Glambecksee statt. G. erhielt dabei einen Schuß ins Knie, dessen Heilung mehrere Monate erforderte. Nach längerer Beweisaufnahme kam gestern der Gerichtshof zu der Ansicht, daß das Duell von G. in frivoler Weise veranlaßt sei, es wurde deshalb über das von der Staatsanwaltschaft beantragte Strafmaß hinausgegangen und der Angeklagte zu 1 Jahr Festungshaft verurtheilt. Sein Gegner, Gerichtsassessor P., ist bereits durch Militärgericht abgeurtheilt.

— Das Berliner Landgericht hatte sich gestern mit zwei Strafsachen zu beschäftigen, welche für Zigarrenhändler und Zigarrenraucher von Interesse sind. „Einen Posten besseren Havanna-Ausschuß" zu besonders billigen Preisen bot ein Berliner Zigarrenhändler in größeren Zeitungsanzeigen an. Er wurde wegen unlauteren Wettbewerbes angeklagt, weil ein Abnehmer festgestellt hatte, daß der Tabak in diesen Zigarren Havanna nie gesehen hatte. Der Angeklagte berief sich darauf, daß im Zigarrengeschäft der Ausdruck „Havanna-Ausschuß" ein allgemein bekannter und üblicher sei und kein Sachkundiger vermuthe, daß er unter dieser Flagge und zu so billigem Preise eine echte Havannazigarre erhalte. Der Gerichtshof meinte, daß es auf die Sachkunde von Fachleuten nicht ankomme, daß aber doch das kaufende Publikum durch diese Bezeichnung getäuscht werde. Ein Betrug liege im strafrechtlichen Sinne nicht vor, da die Zigarre den bezahlten Preis werth gewesen sei, wohl aber unlauterer Wettbewerb, da hier unberechtigter Weise der Anschein eines besonders günstigen Angebots erweckt worden sei. Die Ferienstrafkammer verurtheilte ihn zu 30 Mark Geldstrafe. — Weiter wurde wegen Betruges und Vergehens gegen das Markenschutzgesetz der Zigarrettenhändler Hermann Berndt vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I. zur Verantwortung gezogen. Für die Firma Julius Barsdorf in Hamburg ist die Bezeichnung „Kyriazi Frères" in die Zeichenrolle des kaiserlichen Patentamts eingetragen. Der Angeklagte verkaufte in diesem Frühjahr 200 Stück Zigarretten mit dieser Bezeichnung an einen Gastwirth. Es handelte sich aber um Nachahmungen, die widerrechtlich mit dem Zeichen „Kyriazi Frères" versehen waren. Der Staatsanwalt beantragte einen Monat Gefängniß. Der Vertheidiger bestritt die Möglichkeit, einen Betrug zu konstruiren, da der gezahlte Kaufpreis geringer als der gewöhnliche war und der Gastwirth nicht geschädigt sei. Der Gerichtshof hielt auch nur ein Vergehen gegen das Gesetz zum Schutze der Waarenbezeichnungen für vorliegend und erkannte auf 300 Mark Geldstrafe.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. September. Der „Internationale Genfer Verband der Hotel- und Restaurant-Angestellten", dessen Zentralsitz sich seit 7 Jahren in Dresden befindet und der auch in Stettin einen Zweigverein hat, feierte in diesem Jahr das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Wie großer Sympathien sich dieser angesehene, über 4200 Mitglieder, darunter die ersten Angestellten der fashionablen Hotels, zählende Fachverein erfreut, kann man am besten aus den zahlreichen Spenden ersehen, welche demselben aus Anlaß dieser seltenen Feier für seine Wohlfahrtskassen zuflossen. Unter anderen stiftete der Internat. Verein der Gasthofsbesitzer, Sitz Köln, 1000 Mark für die am 1. Januar 1903 in Kraft tretende „Altersrenten-Kasse". Die 1. Kulmbacher Exportbierbrauerei in Kulmbach spendete ebenfalls 1000 Mark für die neu in Aussicht genommene „Wittwen- und Waisenkasse", zu welcher der gegenwärtige Redakteur des Verbandes die Anregung gab und mit einer Jubiläumsspende von 200 Mark den Grundstock legte. Außerdem stifteten noch der Baden-Badener Hotelier-Verein 250 Mark und der Verein Dresdener Gastwirthe 200 Mark für die Altersrentenkasse. Neben zahllosen kleineren Spenden flossen der „Wittwen- und Waisenkasse" noch gegen 800 Mark aus den Ueberschüssen einer vielbegehrten „Jubiläumspostkarte" zu.

— Ein Patent ist für Oskar Unger in Heringsdorf auf einen in einen Kleiderschrank umwandelbaren Koffer ertheilt und ein Gebrauchsmuster ist für Hermann Fietz in Stettin-Grabow auf einen zusammenlegbaren Tisch mit einer um ihre Längsachse drehbaren Zarge, verbunden mit zwei um senkrechte Zapfen drehbaren Rahmenstücken, eingetragen.

— Falsche Zweimarkstücke sind im Umlauf, dieselben sind ziemlich plump aus Blei hergestellt, tragen die Jahreszahl 1899 und fühlen sich sehr fettig an.

— Im Bellevue-Theater sind bei der Aufführung von Millöcker's „Gasparone" zum Benefiz für Frau von Redwitz am morgigen Mittwoch die Hauptrollen in den Händen der Damen Kittel (Carlotta), Ballot (Sora), Redwitz (Zenobia) und der Herren Günther-Braun (Erminio), Picha (Nasani), Zibale (Benozzo), Selle (Sindalfo) und Filiszczanko (Massanio). Donnerstag findet die unwiderruflich letzte Aufführung des Schlagers der Saison „Das süße Mädel" mit Frl. Ballot in der Titelrolle statt. — Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß nur noch 6 Operettenaufführungen stattfinden.

— Die Obstzüchter und Landwirthe Pommerns werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Obstnachweisstelle der Landwirthschaftskammer Obstangebote kostenlos an die Obstnachfragenden vermittelt. Da in diesem Jahre große Mengen Obstes nachgefragt sind, das Angebot seitens der Provinzbewohner der Nachfrage gegenüber aber weit zurücksteht, werden sämtliche Interessenten gebeten, ihre zu erwartenden diesjährigen Obsternten baldmöglichst der Obstnachweisstelle zur Vermittelung anzuzeigen. Anmeldeformulare und die Bestimmungen werden auf Wunsch umgehend gratis und franko übersandt durch die Obstnachweisstelle der Landwirthschaftskammer in Stettin, Werderstraße 31—32.

— „Cypria", Verein der Geflügel- und Kaninchenzüchter. In der letzten Vereinssitzung unter Vorsitz des Herrn Rektor Sielaff fanden einige Aufnahmen statt und berichtete alsdann der Schriftführer eingehend über den am 5. Juli in Swinemünde abgehaltenen diesjährigen Verbandstag. Derselbe theilte auch mit, daß in diesem Jahre die Nachfrage nach Bruteiern eine äußerst rege war, sodaß z. B. unsere Zuchtstationen Nemitz (schwarze Minorka), Züllchow (weiße Italiener) und Kolbitzow (rebhuhnfarbige Italiener) allein ca. 1500 Bruteier abgeben konnten. Herr Chausseeaufseher Belling in Kolbitzow brachte zur Kenntniß, daß er an Nachzucht 20 junge Hähne und 30 Hennenküken von rebhuhnfarbigen Italienern und 12 junge Puten, alle sehr schön entwickelt, zum Verkauf stelle. Der Verein beschloß noch, vom Monat Oktober ab regelmäßig während der Wintermonate an seinen Versammlungsabenden Ausstellungen von Geflügel und Kaninchen eigener Zucht mit Prämiirungen abzuhalten, damit die Mitglieder für die in diesem Jahre ausfallende Ausstellung entschädigt werden. Anmeldungen zu diesen Monats-Ausstellungen sind schon jetzt dem 1. Schriftführer aufzugeben. Nach einer Besprechung über den hier ab Zentral-Güterbahnhof am Sonntag, den 22. Juni cr., stattgefundenen Auflaß von 2000 Brieftauben der Rheinisch-Westfälischen Reisevereinigung berichtet Herr Müller über das letzte Fliegen der in diesem Jahre gezüchteten Tauben unserer Brieftauben-Abtheilung, wonach das Resultat bis Trampke (52 Km.) ein günstiges zu nennen war. Wegen des anhaltend ungünstigen Wetters, das allen deutschen Brieftaubenzüchtern größere Verluste gebracht habe, wolle man sich für dieses Jahr mit dem Erreichten begnügen.

* Die Eröffnung der Stadttheater-Spielzeit steht in Bälde bevor und war an dieser Stelle bereits von den zunächst in Aussicht stehenden Genüssen die Rede. Dabei haben auch verschiedentlich nothwendige Nebendinge Erwähnung gefunden, ein recht wesentlicher Faktor ist jedoch bisher etwas stiefmütterlich behandelt worden: Die Dekorationen. Es kann als offenes Geheimniß gelten, daß die Erhaltung und Vervollständigung des Dekorationsfundus den wundesten Punkt in der Stadttheaterchronik darstellt. Manche Besserung war allerdings zu verzeichnen, seit wir einen ständigen Theatermaler besitzen und hat Herr Bomcke die letzte Sommerpause ebenfalls nach Kräften ausgenutzt. Einzelne, der Erneuerung vornehmlich bedürftige Prospekte wurden samt den dazugehörigen Koulissen gründlich gewaschen und dann frisch übermalt. Gestern Nachmittag hatten wir Gelegenheit, uns davon zu überzeugen, daß selbst unter solchen Umständen noch recht Tüchtiges zu leisten ist. Besonders gelungen erschien das „Kneipzimmer" mit den blinkenden Geräthen auf dem Thürbord und dem großen Faß in der Ecke. Sehr hübsch dürfte ferner die „Bauernstube" wirken. Hergerichtet sind außerdem die „Fischerhütte" (Undine), das „von Dyk-Zimmer", der „Kerker" und eine Gartendekoration. Das Hauptstück der Arbeiten bildet ein neuer Zwischenaktsvorhang, nach Art einer Seidendraperie bemalt, in dem jetzt beliebten, satten Gelb mit hellblauem Einsatztheil.

* In der Woche vom 31. August bis 6. September sind hierselbst 45 männliche und 53 weibliche, in Summa 98 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 55 Kinder unter 5 und 19 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 12 an Durchfall und Brechdurchfall, 10 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 4 an Lebensschwäche, 4 an chronischen Krankheiten, 4 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 8 an anderen entzündlichen Krankheiten, 3 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Abzehrung, 2 an Diphteritis, 1 an Keuchhusten, 1 an Scharlach, 1 an Ruhr, 1 an Syphilis, 1 an Schwindsucht und 1 an Gehirnkrankheit.

Berliner Börse vom 8. September 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50 B
Brüssel	8 Tg.	81,30 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30
Kopenhagen	8 Tg.	112,25 G
London	8 Tg.	20,465
do.	3 Mt.	20,23 G
Madrid	14 Tg.	59,50
New-York	vista	4,1925
Paris	8 Tg.	81,40
do.	2 Mt.	81,10 G
Wien	8 Tg.	85,40 B
do.	2 Mt.	85,00 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,85 B
Italien. Plätze	10 Tg.	73,65
St. Petersburg	8 Tg.	216,00 G
do	3 Mt.	214,40
Warschau	8 Tg.	216,10 G

Bankdiskont 3. Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,44 G
20 Francs-Stücke	16,29 G
Gold-Dollars	4,1925
Imperials	16,25
Amerikan. Noten	4,1975
Belgische "	81,15
Englische Bankn.	20,47
Französische "	81,25
Holländische "	168,85
Oesterreich. "	85,50
Russische "	216,80
Zollcoup. 100 R.	324,40 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,50
" "	3½	102,40 G
" "	3	92,90 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	102,10 G
" "	3½	102,30
" "	3	92,50 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,10 G
Barmer Stadt-Anl.	4	—,—
Berliner " 1898	3½	100,50 G
Breslauer "	3½	99,90 B
Casseler "	3½	99,10 G
Dortmunder "	3½	98,80 G
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	98,90
Elberfelder "	4	103,60 G
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	99,50 G
Hallesche " 1886	3½	99,30 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	104,10 G
Magdeburger "	3½	99,60
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,60
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	99,10
"	3	89,10
Rheinprov.-Obl.	3½	100,25 G
" Ser. 18	3½	95,80
" " 19	3½	100,25 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,60
"	3½	100,00
Westpr. "	3½	99,10
Berl. Pfandbriefe	5	118,40 G
" "	4½	108,60 G
" "	4	105,60 G
" "	3½	101,75 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,40 G
" "	3½	99,70
" "	3	89,75 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,25
Ostpreußische "	4	103,80 G
" "	3	89,50 G
Pommersche "	3½	99,70
" "	3	89,50 G
Posensche 6—10 "	4	102,40 G
" Serie C. "	3½	99,40 B
" " A. "	3	90,00 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	99,50 G
" landschaftl. "	3	89,50 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,50
" "	3½	99,10
" "	3	89,50 G
Westfälische "	4	104,00 G
" "	3½	99,25 G
" "	3	—,—
Westpr. ritterschl. "	3½	99,10 G
" I. "	3	89,40 G
Hann. Rentenbriefe	4	103,80 G
" "	3½	100,00 G
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur.- u. Nm. Rentenbr.	4	—,—
" "	3½	100,00 G
Pommersche "	4	103,60 G
" "	3½	99,70 G
Posensche "	4	103,70 G
" "	3½	99,70 G
Preußische "	4	103,60 G
" "	3½	99,80 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,80 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	103,70 G
Schlesische "	4	103,70 G
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,70 G
" "	3½	99,80 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,20 G
Hamb. Staats-Anl.	3	99,20 G
" " amort.	4	105,00
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,50 B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	34,75
Bad. Präm.-Anleihe	4	146,40
Bayer.	4	161,10
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	134,00
Köln-Mind. Präm.	3½	137,00 G
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	30,00
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	128,60 G

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	75,30 G
Barletta-Loose	—	18,70 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,75 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	38,50 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	90,10 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	105,50 G
" 1896 "	5	101,10 B
" 1898 "	4½	92,70
Finländische Loose	—	82,50 G
Griechische Anleihe	1,60	41,75 G
" Monop.-Anl.	1,75	43,70 G
" Gold- "	1,60	40,00 B
Italienische Rente	4	103,50 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	78,40 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,60
Oesterr. Gold-Rente	4	103,70 G
" Papier- "	4½	102,10 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	102,00 G
" Staatssch. (Lok.)	3	—,—
" 1860er Loose	4	153,70 B
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,20 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,50 G
" " 1889	4	86,40 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,60 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	97,00 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	95,00
Schwed. Hyp. 1904	4	100,60
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,75 G
" amort. St.-A.	4	73,40 G
Spanische Schuld	4	85,90 G
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	5	101,40 G
" 400 Frcs.-L.	—	124,70
Ungar. Gold-Rente	4	102,40 G
" Kronen-Rente	4	98,80 G
" Staats-R. 1897	3½	92,50 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,25 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,50 G
" 2—9.12—15	3½	95,80 G
" 16. 17	4	100,60 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	95,50 G
" 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	120,50 G
" " " " 2	3½	110,40 G
" " " " 5	3½	96,60 G
" " " " 6	4	100,20 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	100,20 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,40 G
" " alte	3½	95,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,00 G
Meckl.-Str.H.-B.-Pf.	4	68,50
" "	3½	62,30 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	136,70 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	98,75 G
" " 3	4	99,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 8	4	99,75 G
" " 9	3½	95,30 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,25 G
" " 11. 12	4	87,50 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	108,00 G
" " 4	4⅓	115,10 G
" " 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,70 G
" " 1909	4	102,60 G
" " Com.-	3½	—,—
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	90,25 G
"	—	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,30 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. "	4	100,80 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	96,00 G
" "	4	101,80 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	115,90
Brnschw. Landeseisenb.	124,75 G
Crefelder	—,—
Dortmund-Cron.-Ensch.	183,00
Eutin-Lübeck	57,00 G
Halberstadt-Blankenb.	110,25 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	159,25 G
Marienburg-Mlawka	75,75
Ostpreußische Südbahn	79,50 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,25 B
Ostpreußische Südbahn	108,00 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	117,00 G
Allgem. Deutsche Klub.	—,—
" Lok.- u. Strb.	142,75 G
Barmen-Elberfelder	148,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,00 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	108,75
" Straßenbahn	164,50 G
Elektr. Hochbahn	122,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	212,00 G
Hamburger "	179,25
Magdeburger "	117,00 G
Stettiner "	119,50 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	95,30 G
Bergisch-Märkische	100,10
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	95,50 B
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	101,25 G
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	96,30 B

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	77,30 G
Breslauer Rhederei	12,10
Hamb.-Amerik. Packetf.	108,60
Hansa, Dampfschifff.	119,90
Kette, D. Elbschifff.	74,40
Neue Stett. Dampfer-Co.	67,50 B
Norddeutscher Lloyd	108,40
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	134,00 G
Bergisch-Märkische Bank	151,20 G
Berliner Bank	90,60 G
" Handels-Ges.	158,00 G
Braunschw. Bank	118,25 G
Breslauer Diskont-Bank	—,—
Chemnitzer Bank-Verein	101,75 G
Comm.- u. Diskont-Bank	118,00 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	211,00 G
" Genossensch.-Bank	96,25 G
Disconto-Comm.	189,70 G
Gothaer Grundkred.-B.	128,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	158,25 G
Hannoversche Bank	118,10 G
Kieler "	132,80 G
Kölner Wechslerbank	88,40 G
Königsb. Vereins-Bank	111,25 G
Leipziger Bank	1,25 G
" Credit-Anstalt	176,75 G
Magdeb. Bank-Verein	114,60 G
" Privatbank	93,10 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
" Hyp.-Bank	196,25 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	134,00 B
Mitteld. Bodencredit	82,10 G
" Credit-Bank	109,50 G
Nationalbank für Dtschl.	118,25 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
" Grundcredit	94,25 G
Oesterr. Creditbank	218,25 G
Pomm. Hypoth.-Bank	16,80 G
Preuß. Bodencred.- "	141,30 G
" Centr.-Boden- "	169,75 B
" Hypoth.-Akt.- "	100,20 G
" Pfandbrief- "	124,40 G
Reichsbank	155,10 G
Rheinische Bank	45,00 G
Sächsische "	128,10 G
Westdeutsche "	88,75 G
Westfälische "	114,10 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	109,50 G
Bock	154,00 G
Böhm. Brauhaus	189,50 G
Bolle Weißbier	69,50 G
Landré	188,50 G
Patzenhofer	217,00 G
Pfefferberg	239,75 G
Schöneberg Schl.	170,25 G
Schultheiß	230,00 G
Bochumer	128,00 B
Germania Dortm.	197,50 G
Accumulatoren-Fabrik	126,25 G
Allg. Berl. Omnibus	169,25 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	173,50 G
Aluminium-Industrie	167,50 G
Anglo-Central-Guano	95,10 G
Anhalt Kohlenwerke	83,50
Berl. Elektricit.-Werke	184,00 G
" Packetfahrt	104,75
Berzelius Bergwerk	91,00 G
Bielefeld. Masch.	251,25 G
Bismarckhütte	223,25 G
Bochumer Bergwerk	54,90
" Gußstahlwerke	185,00
Brnschw. Kohlenwerke	144,50 G
Bredower Zuckerfabrik	48,25 G
Breslauer Oelfabrik	67,40 G
Chemische Fabrik Buckau	117,00 G
Concordia Bergbau	278,75
Deutsche Gasglühlicht	256,00 G
" Spiegelglas	175,00 B
" Steinzeug	282,00 G
" Waffen u. M.	189,50 G
Donnersmark-Hütte	192,75 G
Dortmund Union	49,00 G
Dynamite Trust	173,50 G
Egestorff Salzwerke	142,00 G
Fraustädter Zuckerfabr.	121,75 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	95,25 G
Gladbacher Woll.-Ind.	66,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	203,00 G
" Masch. conv.	161,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	145,25 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	86,25 G
Hannov. Masch.-Pr.	284,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	173,60 G
Hirschberger Leder	125,10 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	349,50 G
Hörderhütte conv. neue	88,00 B
Hoffmann Stärke	175,40
Hofmann Waggon	203,25 G
Ilse Bergbau	161,25 G
Köln. Bergwerke	350,10 G
König Wilhelm conv.	176,00 G
" " St.-Pr.	254,00 G
Lauchhammer	106,00 G
Laurahütte	201,80 G
Ludwig Löwe u. Co.	229,30 B
Magdeb. Allg. Gas	135,00 B
" Baubank	90,50 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	151,00 G
Norddeutsche Eiswerke	55,50 G
" Gummi	89,50 G
" Jute-Sp.	—,—
Nordstern Bergwerk	242,00 G
Oberschles. Chamotte	130,00 G
" Eisenb.-Bedarf	110,00 G
" Eisen-Industrie	114,00 G
" Kokswerke	125,10 G
" Portl.-Cement	98,00 G
Oppeln. Portl.-Cement	103,25 G
Osnabrücker Kupfer	78,75 B
Phönix Bergwerk	128,00 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	101,00 G
" Metallwerk	56,25 G
" Stahlwerk	145,50 G
" Industrie	121,75 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	107,90
Sächsische Gußst. Döhl	170,50 G
Schering Chem. Fabrik	213,60 G
Schles. Bergb. Zink	343,00 G
" Elektr.- u. Gasg.	112,75 G
" Kohlenwerk	24,90
" Portl.-Cement	149,25 G
Siemens u. Halske	128,40 G
Stettin-Bredow Cem.	130,50 G
" Chamotte	269,00 G
" Elektric.-Werke	140,00 G
" Gristow	39,50 G
" Vulkan B.	209,90
Stoewer Nähmaschin.	93,75 G
Stolberger Zink.	127,25 G
" St.-Pr.	127,25 G
Stralsund. Spielkarten	118,75 G
Union Chem. Fabrik	142,50 G
" Elektricit.-Ges.	117,00 G
Varziner Papierfabrik	191,00 G
Victoria Fahrrad	50,50 G

den Erwachsenen starben 8 an Schwindsucht, 7 an chronischen Krankheiten, 6 an Altersschwäche, 6 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Gehirnkrankheiten, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an anderen entzündlichen Krankheiten, 2 an Schlagfluß, 1 an Diphteritis, 1 an Unterleibstyphus, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Krebskrankheit, 1 an Entzündung des Unterleibs und 1 in Folge eines Unglücksfalles.

* Ueber einen ungemein dreisten, am hellen Tage ausgeführten Raubanfall meldet der heutige Polizeibericht Folgendes: Am Sonntag Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr wurde der Knecht Andrejewski aus Krekow von zwei Burschen, mit denen zusammen er in verschiedenen Lokalen gezecht hatte, auf die Berliner Chaussee hinausgelockt. Bei der Eisenbahnüberführung der Strecke Stettin—Jasenitz wurde A. von den beiden Begleitern gepackt und in den Chausseegraben geworfen, einer kniete dann auf ihm und bedrohte ihn mit dem gezogenen Messer, während der andere die Taschen des Ueberfallenen durchsuchte. Die Räuber erbeuteten etwa 18 Mark und nahmen sie nach vollbrachter That den Weg am Bahndamm entlang auf Torney zu. Die polizeilichen Ermittelungen waren sehr bald von Erfolg gekrönt, es gelang, die Thäter in zwei vielfach vorbestraften Arbeitern, dem 18jährigen Karl Höhland und dem 24 Jahre alten Wilhelm Saß zu ermitteln. Bei der Verhaftung konnte ihnen noch etwas Geld abgenommen werden, das der Beraubte zurückerhielt. Die beiden Räuber sind in der Hauptsache geständig, doch möchte jeder den größeren Theil der Schuld auf seinen Genossen abwälzen.

* Auf dem Wochenmarkt in der Altstadt wurde einer Frau das Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt gestohlen.

* Nicht weniger als acht „Maggi-Schilder" sind hier in der letzten Zeit abgerissen worden. Von der Maggi-Gesellschaft werden für jede Ermittelung eines derartigen Unfugstifters fünf Mark Belohnung gewährt.

— Am 13. September d. J. wird zum Besuch der Ausstellung in Düsseldorf ein Sonderzug von Berlin (Lehrter Hauptbahnhof) nach Düsseldorf über Stendal-Hannover-Minden-Bielefeld zu ermäßigten Preisen abgelassen werden. Abfahrt von Berlin (Lehrter Hauptbahnhof) am 13. September, 10,15 Abends, Ankunft in Düsseldorf am 14. September, 8,40 Vorm. Der Preis der 10tägigen Rückfahrkarten Berlin-Düsseldorf beträgt 2. Kl. 36,30 Mk., 3. Kl. 25,50 Mk. Kinder im Alter bis zu 10 Jahren genießen die üblichen Vergünstigungen. Freigepäck wird nicht gewährt. Zur Rückreise berechtigen die Sonderzugfahrkarten zur Benutzung aller fahrplanmäßigen Züge, einschl. der Schnellzüge, bei Benutzung von D-Zügen sind jedoch Platzkarten zu lösen. Die Rückfahrt muß am 10. Tage, Nachts 12 Uhr, beendet sein. Am 14. September wird ein Rücksonderzug abgelassen (Abfahrt von Düsseldorf Hauptbahnhof Abends 10,24, Ankunft in Bielefeld Vm. 1,37, in Minden Vm. 2,24, in Hannover Vm. 3,31, in Stendal Vm. 5,45, in Berlin (Friedrichstraße) Vm. 7,46), welcher Zug auf die Sonderzugkarten gleichfalls benutzt werden kann. Auf der Rückreise ist einmalige Fahrtunterbrechung auf beliebiger Station gegen Einholung des Bestätigungsvermerks des Stationsbeamten gestattet. Die Sonderzugkarten können bereits im Voraus gelöst werden: in Berlin bei der Fahrkartenausgabestelle des Lehrter Hauptbahnhofes (von 9—12 Uhr Vorm.), bei der Fahrkartenausgabestelle Friedrichstraße (von 3—6 Uhr Nachm.), sowie beim Amtlichen Reisebüreau auf dem Potsdamer Bahnhof (während der gewöhnlichen Dienststunden). Am Tage vor Zugabgang (12. September), 6 Uhr Abends, wird der Verkauf der Sonderzugfahrkarten endgültig geschlossen. Am 29. September wird ein weiterer Sonderzug vom Potsdamer Bahnhof (7,45 Vm.) über Magdeburg-Braunschweig-Hannover abgelassen.

* In Altdamm wurden aus einem Kleidergeschäft acht Herren-Jacketanzüge, sechs schwarze Einsegnungsanzüge, 10 Frauenunterröcke, ein Dutzend Frauenhemden und ein Paar Herrenzugstiefel, Sachen im Gesamtwerthe von rund 400 Mark, gestohlen. Die Diebe dürften versuchen, hier etwas von ihrem Raube an den Mann zu bringen, weshalb Händlern besondere Vorsicht zu empfehlen ist.

Vermischte Nachrichten.

— In einem eleganten Gartenrestaurant im Bois de Boulogne zu Paris spielte sich dieser Tage eine merkwürdige Scene ab. Allein an einem Tische saß eine hübsche, auffallend kostumirte Dame, der man auf zwanzig Schritt die Amerikanerin ansah. Mrs. Margaret Sydney aus Minneapolis erwartete ihren Gatten, mit dem sie in dem Restaurant zusammentreffen wollte. Ein Herr, der an einem Nebentische speiste, beobachtete die Schöne mit Interesse. Auf alle mögliche Weise suchte er ihre Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, als sie einmal flüchtig nach ihm hinsah, hob er sein Glas und trank ihr mit einem vertraulichen Lächeln zu. Die Dame antwortete mit einem entrüsteten Blick und rief dann einen Kellner herbei, dem sie mit lauter Stimme auftrug, den „Gecken" zu ersuchen, seine Unverschämtheiten einzustellen. Der Zurechtgewiesene fuhr den sich ihm verlegen nähernden Garçon grob an, erhob sich dann, trat an den Tisch der Lady und sagte: „Nun, Liebchen, sei doch nicht närrisch!" Ehe er noch Zeit hatte, etwas hinzuzufügen, war die Dame von ihrem Sitze aufgeschnellt. Mit einem einzigen Stoß, den die Rechte der athletischen Schönen gegen den Mund des unvorsichtigen Sprechers führte, streckte Mrs. Sydney den Beleidiger zu Boden. Lautes Bravorufen ertönte ringsum. Zu einigen zu ihrem Schutz herbeieilenden Herren bemerkte Mrs. Sydney lächelnd: „Ich danke Ihnen, meine Herren, eine Amerikanerin weiß sich selbst zu schützen." Inzwischen hatte sich der am Boden liegende Monsieur aufgerafft, mehrere Kellner umringten ihn, gaben ihm Hut und Stock und schoben ihn dem Ausgange zu. Bald darauf erschien der Gatte auf der Bildfläche. Seine Frau theilte ihm kurz mit, was geschehen, worauf Mr. Sydney einen Wagen heranholte, der das Paar nach einem anderen Restaurant brachte.

— Der Fabrikbesitzer Ulrich in Apolda ist unter Hinterlassung von Wechselschulden in Höhe von etwa 300 000 Mark flüchtig geworden.

— Von Amerika wird wieder ein neues Beispiel berichtet, das die Vorliebe der Yankees für das Absonderliche beweist. Es ist schon bekannt, daß gewisse Misses in den Vereinigten Staaten die allgemeine Bewunderung in der Kunst des Pfeifens erregen, aber bis jetzt war diese Pfeiferei nur für profane Zwecke verwendet worden. Jetzt hat aber eine junge Dame, Miß Luise Truax, eine so große Geschicklichkeit darin erworben, daß man ihre Kunst auch zur Unterstützung beim Gottesdienste in einer Kirche in Newyork herangezogen hat, wo sie beim Morgengottesdienst eine „Träumerei" von Schumann und des Nachmittags die Arie der Margarethe aus „Faust", die uns vielleicht des religiösen Empfindens zu entbehren scheint, pfeift. Einer ihrer Bewunderer entwirft nun von ihrem Auftreten und ihrer Erscheinung folgende bewundernde Schilderung: „Sie ist blond, klein, sehr hübsch und äußerst anziehend; sie hat durchaus nicht den amerikanischen Typus, sondern eher den skandinavischen, man könnte sie für eine Heldin von Ibsen halten. Die feine Gesellschaft von Newyork reißt sich buchstäblich um sie. Sie hat übrigens eine sehr schöne Sopranstimme und nimmt an vielen künstlerischen Matineen theil, wobei sie immer von Miß Madeleine Werden begleitet wird. Miß Truax ist in die große Welt von einer großen Dame, Mistreß Williams, eingeführt worden. Wenn sie pfeift, so herrscht allgemeines Entzücken. Sie weiß alle Töne der menschlichen Stimme durch eine Art Tremolo wiederzugeben. Sie pfeift in Wahrheit wie ein Engel." Vielleicht könnte man gegen den Schlußsatz dieser Kritik doch einwenden, daß man sich keine rechte Vorstellung von einem himmlischen Konzert von Engeln machen kann, die aus Leibeskräften pfeifen.

— Herr Paul Kuhn, lyrischer Tenor, Schüler des Konservatoriums Klindworth-Scharwenka, Berlin, wurde für drei Jahre an das Stadttheater in Freiburg im Breisgau engagirt.

— Von einem reimsüchtigen Schüler berichten die „M. N. Nachr.": Ein schwäbischer Bezirksschulinspektor bemerkte an einem etwa elfjährigen Knaben, daß derselbe in der Prüfung ganz merkwürdiger Weise auf eine gestellte Frage einen Vers machte. Er machte den Ortsschullehrer darauf aufmerksam, welcher erklärte, daß dies sehr oft im Unterricht vorkomme. Der Inspektor erbat sich ein paar Proben an Namen der Ortsbewohner. Der Lehrer sagte zu dem Poeten: „Eduard, Dein Nachbar heißt Franzen, kannst Du darauf im „Reim" antworten?" und er erhielt die prompte Antwort:

„Mein Nachbar, der heißt Franzen —
Wenn Prüfung aus, dann schnallen wir den Ranzen!"

„Nicht übel," brummte der Inspektor. „Noch so ein Beispiel, Herr Lehrer!" Der Lehrer spricht: „Eduard! Der Herr Schultheiß hier heißt Giesel." Antwort:

„Der Schultheiß hier heißt Giesel,
Hat oft zerrissene Stiefel."

Der anwesende Dorfmagnat wurde etwas roth und lächelte. Inspektor: „Nun, Eduard, Du bist ja ein recht wackerer Dichter, aber auf meinen Namen wirst Du wohl nichts reimen können, ich heiße nämlich Wunster." Und Eduard sagt ohne Bedenken:

„Der Inspektor, der heißt Wunster,
Und was er thut, verhunzt er!"

— Der Inspektor hatte genug bei der Prüfung dieses Ortsgenies und seiner „Dichteritis".

— Vor vielen Jahren lebte in Hythe in England ein alter Bauer, der mit einem Eselwagen zu fahren pflegte. Er nahm stets mit besonderem Eifer an den Wahlen Theil. Er war ein Tory, seine Farbe war also die dunkelblaue. In der Nacht vor einem Wahltag strichen nun einige Spaßvögel den Esel des alten Mannes mit hellblauer Farbe an, der Farbe der Whigs (seiner Gegner). Trotzdem fuhr der alte Mann mit dem Esel unbesorgt auf den Wahlplatz und gab seine Stimme für den Kandidaten seiner Partei ab. Alles amüsirte sich über den hellblau angepinselten Esel. Als man den Bauer fragte, für wenn denn sein Esel stimme, entgegnete er: „der stimmt für die andere Seite, wie die anderen Esel auch."

— Durch den Einsturz eines Theiles der Zuschauertribünen wurde in Eberswalde die Vorstellung einer reisenden Zirkusgesellschaft jäh unterbrochen. Unter der Last der Menschen brach die Tribüne des dritten Platzes in einer Ausdehnung von 30 Metern plötzlich zusammen, und die Zuschauer fielen einer über den andern herab. Zum Glück erfolgte der Sturz aus geringer Höhe und der Boden war weich, so daß es ohne schlimme Verletzungen abging. Etwa 30 Personen aber erlitten Hautabschürfungen. Weiteres Unheil wurde durch das besonnene Einschreiten der Polizei und des Zirkuspersonals verhütet.

— Wegen Mordversuches wurde in dem Pariser Vorort Javel ein verwahrloster Bursche, Frederic Campard, verhaftet, der aussagte, im Jahre 1900 durchs Loos zur Ausführung eines der grauenhaftesten Morde, deren die Pariser Lokalchronik gedenkt, bestimmt worden zu sein. Es handelt sich um einen Mord in der Rue Platrieres, wo ein bisher unbekannter junger Mann mittelst Hammerschläge getödtet wurde. Der Kopf, Rumpf und die Gliedmaßen wurden in ein Packet gethan, das Nachts vor ein Hausthor gelegt wurde. Der Mord, in Folge dessen verschiedene Verhaftungen vorgenommen wurden, ohne daß der Schuldige ergriffen werden konnte, erregte damals in Paris ungeheure Aufregung.

— Aus Tokio wird gemeldet: Japanische Schiffe, welche aus Tor-China zurückgekehrt sind, berichten, daß die Insel durch einen vulkanischen Ausbruch vollständig zerstört wurde. Sämtliche Bewohner sind getödtet.

Hannover, 8. September. Ein Kandidat der Philosophie versuchte in der Eilenriede seine Geliebte, eine Kapitänsfrau aus Kiel, zu erschießen, verfehlte aber sein Ziel und brachte sich dann selbst einen Schuß in den Kopf bei. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

Schiffsnachrichten.

— Kapitän Deyer von dem gegenwärtig in Danzig liegenden englischen Dampfer „Intrepid" erhielt von Kaiser Wilhelm eine goldene Uhr mit dem kaiserlichen Monogramm und Bildniß, die Mannschaft des Schiffes Geldbeträge für die Rettung der Mannschaft des bei Shields untergegangenen Danziger Dampfers „Agnes".

Hamburg, 8. September. An Bord des von Kurrachee hier eingetroffenen Bremer Hansadampfers „Neidenfels" ist ein Mann der Besatzung unter pestverdächtigen Krankheitserscheinungen erkrankt. Auf Anordnung der Medizinalbehörde ist das Schiff für den Verkehr gesperrt und mit Hafenpolizeibeamten belegt. Der Erkrankte kam ins Eppendorfer Krankenhaus.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. September. Zu dem haitianischen Zwischenfall meldet der „L.-A." aus Newyork: Die hiesige Presse ist einstimmig in der Anerkennung des deutschen Standpunktes in der Haiti-Affaire. „Sun" sagt, der Negerkommandant Killick hatte wie ein Pirat gehandelt und sei als solcher gerichtet worden. „Commerciel Advertiser" erklärt, die deutsche Handlungsweise sei völlig gerechtfertigt, und wünscht, daß die Lektion einen heilsamen Einfluß ausübe. „Evening Post" drückt ihre Freude aus über die Haltung der amerikanischen Presse, die vor Jahresfrist bei einem solchen Vorgehen die Monroe-Doctrin zitirt haben würde. Kapitän Maccrae von der Bundesmarine, der kürzlich vor Haiti auch die deutschen Interessen vertreten hat, hofft, daß nun das Ende der Revolution eintreten werde, da durch den Verlust des „Crête à Pienot" den Rebellen die Möglichkeit des Truppentransportes abgeschnitten sei.

Zu dem heute beginnenden 26. deutschen Juristentage sind bereits zahlreiche Theilnehmer aus allen Theilen des Reiches und auch aus Oesterreich-Ungarn eingetroffen. Heute Abend findet in der Börse die Begrüßung der Theilnehmer durch die Berliner Juristische Gesellschaft statt.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Petersburg: Die „Birshewija Wjedomosti" bringen folgende Auslassung: Die Antwort Kaiser Wilhelms auf die Anfrage des Provinzial-Landmarschalls von Posen werde die Chauvinisten in Deutschland betrüben, von allen Freunden einer friedlichen Entwickelung aber mit Freuden gelesen werden. Die Rede sei von dem Wunsche diktirt, die aufgeregten politischen Leidenschaften zu beruhigen. Indem das Blatt zahlreiche Stellen aus der Rede wörtlich anführt, bemerkt es u. A.: Es sei eine große Neigung zur Verdrehung von Thatsachen erforderlich, um in der Rede Kaiser Wilhelms II. einen Aufruf zu einem schonungslosen Kampfe gegen die polnische Nationalität oder das Slawenthum zu erblicken.

Krakau, 9. September. Der „Nowa Reforma" zufolge soll die Rede des deutschen Kaisers in Posen sowie der überaus gnädige Empfang, welcher dem Erzbischof Stablewski zu Theil wurde, unter den Polen die Neigung zu einer Verständigung mit der deutschen Regierung hervorgerufen haben. An der Spitze der Ausgleichsströmung stehen eine Anzahl polnischer Großgrundbesitzer und verschiedene Notabilitäten der polnischen Intelligenz in den Städten.

Paris, 9. September. Das Kriegsministerium läßt in einer halbamtlichen Note bekannt machen, daß Oberst St. Remy in den Ruhestand versetzt werden soll. Der diesbezügliche Beschluß wird erst nach der Rückkehr des Kriegsministers aus dem Manövergelände veröffentlicht werden.

Im Ministerium des Aeußeren war gestern Abend noch keine Nachricht eingelaufen, welche die Meldung der „Liberté" von dem neuen türkisch-französischen Zwischenfall bestätigt.

Das Blatt „Provoca" berichtet aus Buenos Aires vom 7. d. Mts.: Die Stadt Bolivar ist durch einen Zyklon völlig zerstört worden. 14 Personen wurden dabei getödtet, 50 verwundet.

Paris, 9. September. Der Kommandant der französischen atlantischen Marine-Division läßt bekannt machen, daß die Insel Bermuya, welche im Süden des Golfes von Mexiko liegt, völlig verschwunden ist. Der Kommandant räth den Schiffen große Vorsicht an, da immer noch vulkanische Ausbrüche stattfinden.

Toulouse, 9. September. Der Prinz von Asturien, welcher die Stadt besuchen wollte, ließ sich entschuldigen, weil er vom Manöver nicht abkommen könne. Gestern Abend fand zu Ehren des Kriegsministers André und der übrigen Generale ein Ehrendiner statt.

St. Sebastian, 9. September. Ein Erdstoß wurde aus Sufalu (Provinz Navarra) gemeldet. Der Fluß Jaon ist bei Catayna aus den Ufern getreten. Aehnliche Ueberschwemmungen werden aus Guatalajure berichtet. In Ciudad Real wurden heftige Erdstöße, begleitet von starkem unterirdischen Donner, verspürt.

London, 9. September. Nach einer Meldung der „Morningpost" soll das Programm des Präsidenten Roosevelt eine derartige Regulirung der Trusts umfassen, welche denselben die künstliche Preiserhöhung unmöglich macht.

London, 9. September. Den Burengeneralen, welche heute London an Bord der „Bohemia" verlassen, soll in Amsterdam ein großer Empfang bereitet werden.

Die heutigen Morgenblätter berichten über eine Massenvergiftung in Derby. Mehrere hundert Personen sind erkrankt, zwei davon bereits gestorben, und viele schweben noch in Lebensgefahr. Die Vergiftung erfolgte durch den Genuß schlechten Bieres.

London, 9. September. Wie „Daily Expreß" aus Rom erfährt, wird Kaiser Franz Josef dem König von Italien keinen Besuch abstatten, weil er dem Papste vor zehn Jahren ein dahingehendes Versprechen gemacht habe.

Semlin, 9. September. Dem Redakteur des in Belgrad erscheinenden Mali-Journals „Sawitsch" wurde der Aufenthalt in Semlin für immer verboten.

Salonichi, 9. September. Bei der im hiesigen Militärhospital stattgefundenen Aerztesitzung wurde der Chefarzt des Militärspitals Dr. Mohsin-Bei von dem Chefarzte des dritten Armeekorps Skenter-Pascha sträflich bezichtigt und strafweise an das Militärspital in Ueskiib versetzt und zwar, weil aus dem Spital zwei Sträflinge entflohen waren. Der peinliche Vorfall erregt hier ungeheures Aufsehen.

Briefkasten.

Alter Abonnent in H. Von den angegebenen Nummern der Stettiner Jakobi-Kirchen Lotterie hat Nr. 10 049 fünf Mark gewonnen. — W. W. 100. Am schnellsten geregelt wird die Sache, wenn sich der Vater persönlich nach dem Amtsgericht begiebt und bei dem Vormundschaftsgericht seine Aussage über das nicht vorhandene Vermögen unter Darlegung der Verhältnisse zu Protokoll giebt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 9. September 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 140,00, Weizen 156,00, Gerste —,—, Hafer 140,00, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 8. September.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 158,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 162,00 bis —,—.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 8. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 140,75, Weizen 158,00.

Magdeburg, 8. September. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per September 5,95 G., 6,05 B., per Oktober 6,20 G., 6,22½ B., per Oktober-Dezember 6,27½ G., 6,32½ B., per Januar-März 6,30 G., 6,35 B., per April-Mai 6,67½ G., 6,72½ B., per Mai 6,70 G., 6,72½ B. Stimmung ruhiger.

Bremen, 8. Septbr. **Börsen-Schluß-Bericht.** Schmalz fest. Tubs und Firkins 54 Pf., Doppel-Eimer 54½ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter
für Mittwoch, den 10. September 1902.
Veränderlich, ohne wesentliche Niederschläge.

Stettin, den 9. September 1902.

Bekanntmachung.

Behufs Einbaues von Hydranten in der Bogislavstraße findet am Freitag, den 12. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 8 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Bogislavstraße von der Sternbergstraße bis zur Hohenzollernstraße und in der Saunier- und Burscherstraße von der Bogislav- bis zur Kurfürstenstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 8. September 1902

Geburten:

Ein Sohn: dem Weichensteller Wendorf, Arbeiter Beilke, Schneidermeister Döring, Hausdiener Walasiak, Tischler Bethke, Restaurateur Lade, Monteur Jahn, Arbeiter Hertel, Bautechniker Filter, Kupferschmied Johr, Vulkanbeamten Miesterfeldt, Arbeiter Renk, Arbeiter Bork, Restaurateur Primus, Arbeiter Buß, Schneider Grüming.

Eine Tochter: dem Arbeiter Krohn, Feldwebel Faber, Arbeiter Großmann, Töpfergesellen Giese, Konditorgehülfen Grosse, Schlosser Andreas, Steuererheber Wetzel, Schmied Hildebrandt, Magistratssekretär Nauck, Arbeiter Saenger, Feuerwehrmann Seifert, Reisenden Freiwald, Kutscher Trapp, Rechtsanwalt Dr. Hirschfeld.

Aufgebote:

Agent Laue mit Frl. Korthaase; Arbeiter Vormelker mit Frl. Lenz; Tischlergeselle Kubatzki mit Frl. Schöning; Hülfsbremser Stephan mit Frl. Klitzke; Arbeiter Wieland mit Frl. Lange; Juwelier Eichendorff mit Frl. Rupnow; Ziegler Falkenthal mit Frl. Laack; Arbeiter Algie mit Frl. Wolff; Gefangenaufseher Klauß mit Frl. Pieper; Kaufmann Scheusick mit Frl. Busch; Steuermann Höpfner mit Frl Schneider; Eigenthümer Senk mit Wittwe Salchow, geb. Grützmacher; Arbeiter Sternberg mit Frl. Beyer; Buchhändler Holsten mit Frl. Colditz; Arbeiter Prast mit Wittwe Wedell, geb. Krause; Kunst- und Handelsgärtner Fehringer mit Frl. Mercier; Schlosser Müller mit Frl. Roßke; Kaufmann Benthin mit Frl. Sadowski; Schlosser Koch mit Frl. Weber; Ingenieur Gottschalk mit Frl. Lockstädt; Schuhmachermeister Schröder mit Frl. Mundt; Schuhmacher Blockhaus mit Frl. Radtke; Bürstenfabrikant Kienscherf mit Frl. Piplak; Bäckermeister Giese mit Frl. Zander.

Eheschließungen:

Arbeiter Arndt mit Frl. Brummund; Schneidergeselle Krüger mit Frl. Arndt; Hühneraugen-Operateur Brauer mit Frl. Brauer; Monteur Woedtke mit Frl. Blume.

Todesfälle:

Sohn des Böttchergesellen Mietzner; Tochter des Stereotypeurs Riechert; Tochter des Lokomotivheizers Senft; Tochter des Arb. Hübner; Tochter des Schlossers Strübing; Sohn des Schlossers Rotzoll; Sohn des Arbeiters Piepenhagen; Sohn des Arbeiters Schwartz; Sohn des Arbeiters Renk; Sohn des Schmiedegesellen Krause; Arbeiter-Wittwe Eskorbier, geb. Woller; Tochter des Arbeiters Siedschlag; Sohn des Arbeiters Grumow; Rentierfrau Geschke, geb. Kohrt; pens. Lehrer Jahnke.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Bauerhofsbesitzer Ferdinand Hägert, 38 J. [Arnimswalde]. Musiker Karl Henke, 47 J. [Kolberg]. Eisenbahn-Zugführer a. D. August Schröder, 66 J. [Neustettin]. Kgl. Steuereinnehmer Hermann Klingsporn, 55 J. [Neustettin]. Instrumentenbauer Louis Krohn, 48 J. [Cammin] Frau Karoline Drews geb. Streeck, 57 J. [Pyritz]. Frau Anna Nirstroy geb. Genzmann, 40 J. [Stargard]. Frau Marie Benzin geb. Sinig, 80 J. [Stralsund]. Frau Luise Kalisch geb. Edle von Rosenthal [Stralsund].

Die Verlosung

zur Unterhaltung der Grabower Diakonissenstation und für die Armen der Gemeinde soll am 14. Oktober geschehen. Wir wiederholen daher unsere Bitte, uns nunmehr recht bald durch Abnahme von Losen (à 50 ₰) und durch Darreichung von Gaben zu helfen. Die zu Gewinngegenständen geeigneten Geschenke werden gern von Frau Stadtrat **Kuckhahn**, Gießereistraße 27, von Schwester **Emilie** in der Kinderherberge, Schifferstraße 6, und im Pfarrhause entgegengenommen.

Der Vorstand der Diakonissenstation.
J. A.:
R. Maus, Pastor.

Stettiner Musik-Verein.

Beginn der Proben Montag, den 15. September. **Sangestüchtige Damen und Herren, welche dem Verein beizutreten wünschen**, wollen sich bei Herrn Professor **Lorenz** (Birkenallee 8 Nachm. zw. 4 u. 5 Uhr) melden. — Zur Aufführung gelangen:

1. **Golgatha** von Lorenz (27. Novbr.).
2. **Die heilige Elisabeth** von Liszt (19. Febr.).
3. **Die Schöpfung** von Haydn (Anfang April).

Nummerirte Abonnementskarten 9 M., gültig für alle Proben und Aufführungen. vom 10. September ab in der **Simon**'schen Musikalienhandlung. Den vorjährigen Abonnenten bleiben die alten Plätze bis zum 25. September reservirt.

Schneider-Innung.

Die Ehefrau unseres Mitgliedes Herrn **Zimdahl I** ist gestorben. Die Beerdigung findet heute Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Hohenzollernstraße 65, aus statt.

Um rege Betheiligung am letzten Ehrengeleit bittet
Der Vorstand.

Leihhaus-Auction

im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstraße 21.

Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Uhren, Wäsche, Kleidungsstücken u. s. w., am **Donnerstag, 25. Septbr. cr., Vorm. 10 Uhr,** durch den Gerichtsvollzieher Herrn **Ruthenberg** hier in öffentlicher Versteigerung meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft.

Der Ueberschuß ist bis zum **15. Oktober cr.** bei mir, später bei der hiesigen Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheines zu erheben.

Indem ich die Pfandnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder bis zum Auctionstage bei mir eingelöst oder verzinst werden können.

17266 82 99 306 19 32 97 413 38 40 45 52 510 17 23 31 620 32 35 46 94 717 36 47 53 60 86 17809 23 49 52 62 91 17905 09 26 40 43 53 54 89 91 98 18000 01 05 14 19 22 24 25 26 36 44 45 47 48 53 60 66 85 18100 01 08 16 37 69 18212 28 72 83 86 18301 07 17 18 29 41 59 65 18417 27 40 57 77 84 87 93 99 18518 32 50 52 95 18642 87 89 18703 04 06 08 33 41 63 66 69 97 18810 12 56 71 88 18918 25 45 52 80 19013 20 24 55 61 63 65 66 68 99 19130 44 64 19218 40 45 53 54.

Sense, Rosengarten 68/69.

Leihhaus-Auction

Auctionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21.

Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken und Wäsche u. s. w., am **Mittwoch, den 24. Septbr. 1902, Vormittags 10 Uhr,** durch den **Gerichtsvollzieher Herrn Simon** in öffentlicher Auction meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft. Der Ueberschuß ist vom 27. Sept. bis 10. Okt. in meinem Geschäft, nach dieser Zeit von der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Indem ich das Verzeichniß der Pfandscheinnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder selbst bis zum **Auctionstage eingelöst oder verzinst** werden können.

Nr. 24662 72 6 716 803 29 69 915 25033 45 46 77 88 9 107 54 230 52 71 90 8 363 427 34 529 52 610 16 19 74 713 23 811 850 4 98 912 29 72 87 26005 11 30 52 3 62 79 96 9 114 222 56 74 82 314 64 9 401 9 25 95 509 639 713 60 76 9 88 807 65 70 2 918 53 74 28850 30053 35340 714 36327 521 40 36666 771 837 71 988 37027 71 81 90 142 616 32 50 5 73 858 911 38007 74 378 455 535 8.

Sally Kaatz,
Breitestr. 8.

Pianinos zur Miethe.

Neue, wie auch wenig gebrauchte, mit **3 Pedalen** versehene, höchst empfehlenswerthe Instrumente sind zu verschiedenen Preisen zu vermiethen im Piano-Geschäft von

Franz Breeckow,
Große Domstr. 22.

Prima Senftenb. Brikets,

" **oberschlesische Steinkohlen,**
" **Gas- und Hütten-Coks,**
" **Fichten-Klobenholz,** a. zerkleinert,

[em]pfiehlt zu billigstem Tagespreis

C. F. Meier,
Pölitzerstraße Nr. 17, Ecke Birken-Allee.
Lagerhof: Gutenbergstraße 1.

Zur großen Wäsche

empfehle ich meine

Prima Oberschaal-Seife
No. 112

in bekannter vorzüglicher Qualität und gut ausgetrocknet.
In fast allen Seifen-, Drogen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Erich Falck,
Seifenfabrik.
Verkaufsgeschäft Reifschlägerstr. 13.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten der [...] nach außerordentlich preiswerth.

A. Kruse,
[...]str. 32, nahe den neuen Kasernen.

Gute Oderbrucher Gänsefedern

sind stets zu haben
Bugenhagenstr. 5 bei **Sattelberg.**

Stern'sches Conservatorium der Musik,

zugleich **Theaterschule für Oper u. Schauspiel.**

Director: **Professor Gustav Hollaender,**

Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a.**

Hauptlehrer: Madame **Blanche Corelli,** Frau Prof. **Selma Nicklass-Klempner, Hedwig Kaufmann, Ida Rosenmund, Anna Saemann, Anna Wüllner, Alexander Heinemann,** Kgl. Kammersänger **Nicolaus Rothmühl, Wladyslav Seidemann, Ferd. Fechter** (Gesang).

Felix Dreyschock, Anton Foerster, Günther Freudenberg, B. Górtatowski, Otto Hegner, Professor **Ernest Jedliczka, Emma Koch, Ernst Lochbrunner, Paul Lutzenko,** Professor **G. A. Papendick, Gustav Pohl,** Professor **Philipp Rüfer, Alfred Sormann,** Hofpianist, Professor **E. E. Taubert, W. Harriers-Wippern, G. Loeser, W. Rhenius, A. Schmidt-Badekow, Th. J. Schönberger** (Klavier).

Professor **Gustav Hollaender,** Königl. Konzertmeister **Bernhard Dessau, Issay Barmas,** die kgl. Kammermusiker **W. Nicking, W. Rampelmann** (Violine), **Eugen Sandow,** Kgl. Kammermusiker (Cello), **Otto Dienel,** Kgl. Musikdirektor (Orgel), **Karl Kämpf** (Harmonium), **Fr. Poenitz,** Königl. Kammervirtuose (Harfe), Kapellmeister **Hans Pfitzner,** Professor **Philipp Rüfer,** Professor **E. E. Taubert, Max Loewengard, P. Geyer, Th. J. Schönberger** (Harmonielehre, Composition). Musikgeschichte: Dr. **Leop. Schmidt.** Italienisch: Sga. Dr. **Capizucchi.** Physiologie der Stimme: **Dr. Katzenstein.**

Kapellmeisterschule: Kapellmeister **Hans Pfitzner.**
Chorschule: Alexander Heinemann. Primavista u. Chorübungen: **Max Battke.**
Orchesterschule: Kapellmeister **Alexander von Fielitz,** Professor **Gustav Hollaender.**
Bläserschule: Die Königl. Kammermusiker **Prill** (Flöte), **Buntfuss** (Oboe), **Rausch** (Clarinette), **Koehler** (Fagott), **Littmann** (Horn), **Hoehne** (Trompete), **Kämmling** (Contrabass).
Kammermusik: Eugen Sandow.
Klavierlehrer-Seminar: Professor **G. A. Papendick.**
Elementar-, Klavier- u. Violinschule für Kinder vom 6. Jahre an. Inspector: **Gustav Pohl.**
Schauspielschule: Max Reinhardt und **Richard Vallentin.**
(Sonderkurse Sonntag Vormittags.)
Sonderkurse in Harmonielehre, Contrapunkt und Fuge bei **Max Loewengard.**
Opernschule: Leiter: **Nicolaus Rothmühl,** Kgl. Kammersänger. Regie: Oberregisseur **Jacques Goldberg.** Partieen- und Ensemblestudium: Kapellmeister **Alexander von Fielitz,** Kgl. Chordirektor **Julius Graefen,** Kapellmeister **Josef Wolf.** Mimik, Plastik, Tanz, Fechtkunst: **Eugène Deleuil,** Kgl. Pantomimist.

Beginn des Schuljahres: **1. September.** Eintritt jederzeit. Prospecte und Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat. Sprechzeit 11—1 Uhr.

Am 1. September übernimmt der kgl. Kammersänger **Nicolaus Rothmühl** die Leitung der **Opernschule,** sowie eine Ausbildungsklasse für **Sologesang.**

Königliche Höhere Maschinenbauschule zu Stettin.

Beginn des Winter-Semesters am 15. Oktober.

Abteilung I: **Höhere Maschinenbauschule** für Maschinenbau und Electrotechnik. Zweijähr. Kursus. Jährl. Schulg[el]d 150 Mark.
Aufnahmebedingungen: Reife für Obersekunda und 2-jährige prakt. Berufsthätigkeit oder Ablegung einer Aufnahmeprüfung und 3-jährige prakt. Berufsthätigkeit. — Anmeldungen für das **Sommersemester 1903** sind baldigst einzureichen.

Abteilung II: **Abend- und Sonntagsschule** mit **Fachunterricht** für die theoretische Ausbildung der Gehilfen und Lehrlinge. Unterricht an 4 Abenden in der Woche und am Sonntag Morgen. Dreijähr. Kursus. Halbjährl. Schulgeld 10 Mark. — Aufnahmegesuche für das Wintersemester 1902/03 sind umgehend einzureichen.

Die Direktion.

Ingenieurschule Zwickau Königreich Sachsen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Ingenieur- und Techniker-Kurse.
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekte kostenlos.

(*)

Silber-Lotterie

zu Gunsten des

Centralverbandes für die Stettiner Vereinsarmenpflege.

Genehmigt durch Erlaß des Herrn Ober-Präsidenten vom 26. Mai 1902 für den Bereich der Provinz Pommern.

Die Ziehung findet im Rathhause zu Stettin am 15. November 1902 statt.

Loose à 1 Mark zu haben bei

R. Grassmann,
Breitestraße 42, Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.

Conservatorium der Musik, Opern- u. Schauspielschule

Klindworth-Scharwenka

BERLIN W., Steglitzerstr. 19.

Director: **Dr. Hugo Goldschmidt.** Künstl. Leitung der Instrumental-Klassen: Prof. **Xaver** und **Philipp Scharwenka.**

Sprechst. 11—1, $4\frac{1}{2}$—6.

Aachener Badeöfen

D.R.P.
über 70,000 im Gebrauch.

HOUBENS Gasheizöfen
Vertreter an fast allen Plätzen.

J. G. Houben Sohn Carl
AACHEN. Prospekte gratis.

Dampf-Maschinen-Wäscherei und Plätterei,

Gardinen-Appretur-Anstalt

Georg Klesch

König Albertstrasse 15.

Billigste Preise. Schnellste Ausführung.

Abholung u. Lieferung frei Haus.

Bleirohre u. Zinnrohre

liefert in anerkannt bewährtem Fabrikat zu billigsten Preisen die **Blei- und Zinnrohrfabrik** von

Gebr. Beermann,
Stettin, Speicherstr 29. Telephon Nr. 365.

Wilhelmstraße 20,

Hinterhaus 4 Tr., ist eine Wohnung von Stube, Kammer u. Küche zum 1. Okt. an ruhige, ordentliche Leute zu vermiethen. Preis 12 Mk. monatlich.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

Kirchplatz 4, 4 Tr.,

Vorderhaus, ist eine Wohnung zum Preise von 16 *M.* monatlich an ruhige ordentliche Leute zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, parterre.

150 Mk. und hohe Provision zahlt mtl. flotten **Cigarrenverkäufern** die **Tabak-Compagnie** in **Hamburg.**

Aus Freude und Dank

gebe ich ähnlich Leidenden gern Auskunft wie ich von jahrelangem **Asthma, Husten, Lungenleiden,** sowie **Schlaflosigkeit** erlöst wurde und mich trotz meines Alters lebensfroh und gesund erhalte.

Frau **Sacksen,**
Hamburg, Kreuzweg 15.

Hilfe* g. Blutstock. **Timerman,**
Hamburg, Fichtestr. 33.

Dr. Brehmer's

berühmte internationale Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf (Schlesien)

versendet gratis Prospekte durch **die Verwaltung.**

Chefarzt: Geheimrat **Dr. Petri.**

Deutsche Aerzte: **Dr. Foss,** früher Chefarzt Driburg. **Dr. Thieme,** Secundärarzt der Zweiganstalt.

Polnischer Arzt: Kehlkopfspecialist **Dr. Cybulski.**

Ungarischer Arzt: **Dr. Müller.**

Töchterpensionat Aulhorn.

Dresden, Leubnitzerstraße 8.

Vorzügliche Ausbildung in allen **Wissenschaften, Musik, Sprachen, gesell. Umgangsformen, Anleitung im Haushalt** [etc.] Villa mit Garten. Beste Empfehlungen im In- und Ausland.

Oberhof i. Thür.

825 m über dem Meere. **Höchster klimatischer Luftkurort des Thüringer Waldes.**

Wünschers Hotel Herzog Alfred.

Bestes Haus am Platze in unvergleichlich herrlicher Lage am Hochwald, Südseite.

G. Dames, Besitzer, langjähriger Oeconom der Firma **F. W. Borchardt** und vordem Director im **Hotel Bristol,** Berlin.

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal ihres **Jubiläums-Jahrgangs** und bringt in der nächsten Zeit den neuesten, spannenden Roman von

E. Werner: „Runen“

sowie eine Erzählung von

L. Ganghofer: „Gewitter im Mai“

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Emil Ahorn,

Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15d.**
Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen
in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der

weltberühmten amerikanischen

Brillant-Glanzstärke

von

Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig

leicht und sicher mit jedem Plätteisen.

Erste Fabrik ... Amerikanischen BRILLANT-GLANZ-STÄRKE von FRITZ SCHULZ JUN. LEIPZIG Fabrikzeichen

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Nur echt mit Schutzmarke **„Globus.“** In Packeten à 20 Pfg. überall vorräthig.

“FORCE”

Dieser Cereal-Nahrstoff, der stets zum serviren bereit ist, ist das Recept einer weisen Natur für tüchtige Körper und thätiges Gehirn, eine angenehme Speise und ein ausgezeichnetes neues Stärke-Mittel. Bei allen Detailspezereihandlungen— 50 Pf. für ein grosses Packet.